

# Die Stadt- und Landkreise Baden - Württembergs in Wort und Zahl

Heft 65/66



STADTKREIS

LANDKREIS

MANNHEIM

---

# BEHÖRDENFÜHRER

---

## Stadtkreis Mannheim

### I. Gerichte und Behörden der Kreisstufe

Stadtverwaltung, Amtsgericht Mannheim, Sozialgericht Mannheim, Verwaltungsgericht Karlsruhe, Arbeitsamt Mannheim, Eichamt Mannheim, Finanzamt Mannheim-Stadt, Finanzamt Mannheim-Neckarstadt, Flurbereinigungsamt Heidelberg, Forstamt Heidelberg (Staat), Gewerbeaufsichtsamt Mannheim, Kreiswehersatzamt Mannheim, Landwirtschaftsamt Ladenburg mit Schule, Notariat Mannheim I-VII, Polizeipräsidium Mannheim, Regierungsveterinäramt Mannheim I,

Regierungsveterinäramt Mannheim II, Staatliches Gesundheitsamt Mannheim, Staatliches Hochbauamt Mannheim (Landesbauten), Staatliches Hochbauamt Heidelberg (Bundesbauten), Staatliches Liegenschaftsamt Heidelberg, Staatliches Schulamt Mannheim-Stadt, Straßenbauamt Heidelberg, Versorgungsamt Heidelberg, Wasserwirtschaftsamt Heidelberg, Hauptzollamt Mannheim.

### 2. Sonstige Gerichte, Behörden und Dienststellen, sowie Körperschaften des öffentlichen Rechts, die ihren Sitz in Mannheim haben

#### a) Land Baden-Württemberg

Landgericht Mannheim, Staatsanwaltschaft Mannheim, Landesarbeitsgericht Mannheim VI-VII Kammer, Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg, Landes-anwaltschaft, Chemische Landesuntersuchungsanstalt-Außenstelle Mannheim, Staatliches Hafenamtsamt, Wasserschutzpolizeidirektion Baden-Württemberg.

#### b) Bund

Bundesvermögensamt Mannheim, Bundeswehr: Verteidigungs-Kreiskommando Mannheim, Akademie für Wehrverwaltung und Wehrtechnik, Bundeswehrverwaltungsschule

Mannheim, Standortverwaltung Mannheim, Bundesbahnbetriebsamt Mannheim, Bundesbahn-Maschinenamt, Generalvertretung Mannheim der Bundesbahndirektion Karlsruhe, Wasser- und Schifffahrtamt Mannheim, Fernmeldeamt Mannheim.

#### c) Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts

Badischer Sparkassen- und Giroverband, Badische Kommunale Landesbank-Girozentrale, Handwerkskammer Mannheim, Industrie- und Handelskammer Mannheim, Landeszentralbank-Hauptstelle Mannheim, Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg für Nordbaden, Vereinigte Innungs-krankenkasse Mannheim.

### 3. Hochschulen, wissenschaftliche Einrichtungen und sonstige Anstalten

Universität (Wirtschaftshochschule) Mannheim, Fachhochschule für Technik, Höhere Fachschule für Sozialberufe Mannheim, Schweißtechnische Lehr- und Versuchsanstalt

Mannheim, Staatliche Hochschule für Musik, Kunst, Theater – Ausbildungsstelle Mannheim.

### 4. Kirchliche Stellen

*Evangelisches Dekanat:* Die Pfarreien von Mannheim

*Katholisches Dekanat:* Die Pfarreien von Mannheim.

### Wappenbeschreibung

In gespaltenem Schild vorne in Gold ein aufgerichteter roter Doppelhaken, hinten in Schwarz ein rotgekrönter, rotbewehrter, rotbezungter goldener Löwe.

*Deutung:* Der rote Doppelhaken ("Wolfsangel") ist das alte Fleckenzeichen von Mannheim aus der Zeit vor der Stadtgründung. Noch 1447 besaß das Dorf kein eigenes Siegel. 1510 ist ein solches erstmals nachzuweisen: Schräggeteilt, vorne die bayrischen Wecken, hinten der Pfälzer Löwe. Dieses Wappen ist – nur aus Teilen des Fürstenwappens zusammengesetzt – noch nicht als eigentliches Ortswappen anzusehen. Erst durch die Hereinnahme des Fleckenzeichens wurde das Stadtwappen (im 18. Jahrhundert) geschaffen.

# Landkreis Mannheim

## Gerichte und Behörden

### Zuständig für alle Gemeinden des Kreises

Landratsamt Mannheim, Landgericht Mannheim, Staatsanwaltschaft Mannheim, Arbeitsgericht Mannheim, Sozialgericht Mannheim, Eichamt Mannheim, Flurbereinigungsamt Heidelberg, Gewerbeaufsichtsamt Mannheim, Straßenbauamt Heidelberg, Staatliches Schulamt Mannheim, Kreiswehersatzamt Mannheim, Polizeipräsidium Mannheim — Schutz-

bereich Mannheim-Land — Kriminalinspektion Mannheim-Land, Staatliches Gesundheitsamt Mannheim, Staatliches Hochbauamt Mannheim (Landesbauten), Staatliches Hochbauamt Heidelberg II (Bundesbauten), Staatliches Liegenschaftsamt Heidelberg, Versorgungsamt Heidelberg, Wasserwirtschaftsamt Heidelberg.

### Zuständig nicht für alle Gemeinden des Kreises

*Amtsgericht Mannheim:* Edingen, Ilvesheim, Ladenburg, Neckarhausen, Schriesheim.

*Amtsgericht Schwetzingen:* Altlußheim, Brühl, Hockenheim, Ketsch, Neulußheim, Oftersheim, Plankstadt, Reilingen, Schwetzingen.

*Amtsgericht Weinheim:* Großsachsen, Heddesheim, Hemsbach, Hohensachsen, Laudenbach, Leutershausen an der Bergstraße, Lützelsachsen, Ursenbach, Weinheim.

*Notariat Mannheim:* Edingen, Ilvesheim, Ladenburg, Neckarhausen.

*Notariat Schwetzingen:* wie Amtsgerichtsbezirk Schwetzingen.

*Notariat Weinheim:* wie Amtsgerichtsbezirk Weinheim, dazu Schriesheim.

*Arbeitsamt Mannheim, Nebenstelle Hockenheim:* Altlußheim, Hockenheim, Neulußheim, Reilingen.

*Nebenstelle Ladenburg:* Edingen, Ilvesheim, Ladenburg, Neckarhausen, Schriesheim.

*Nebenstelle Schwetzingen:* Brühl, Ketsch, Oftersheim, Plankstadt, Schwetzingen.

*Nebenstelle Weinheim:* wie Amtsgerichtsbezirk Weinheim.

*Finanzamt Mannheim-Neckarstadt:* Edingen, Ilvesheim, Neckarhausen.

*Finanzamt Schwetzingen:* wie Amtsgerichtsbezirk Schwetzingen.

*Finanzamt Weinheim:* wie Amtsgerichtsbezirk Weinheim, dazu Ladenburg, Schriesheim.

*Forstamt Philippsburg:* Altlußheim.

*Forstamt Schönau (Sitz in Neckargemünd):* Lützelsachsen (tlw.)

*Forstamt Schwetzingen:* Hockenheim, Oftersheim, Schwetzingen.

*Forstamt Weinheim:* Großsachsen, Hemsbach, Hohensachsen, Laudenbach, Leutershausen an der Bergstraße, Lützelsachsen (tlw.), Schriesheim, Ursenbach.

*Forstamt Wiesloch:* Reilingen.

*Landwirtschaftsamt Ladenburg mit Schule:* wie Amtsgerichtsbezirke Mannheim, Weinheim, Schwetzingen.

*Regierungsveterinärarzt Mannheim I:* wie Amtsgerichtsbezirk Weinheim, dazu Ladenburg, Schriesheim.

*Regierungsveterinärarzt Mannheim II:* wie Amtsgerichtsbezirke Mannheim und Schwetzingen, ausgenommen Ladenburg, Schriesheim.

*Städtisches Vermessungs- und Planungsamt Weinheim:* Weinheim Staatliches Vermessungsamt Weinheim: sämtliche Gemeinden ausgenommen Weinheim.

*Hauptzollamt Mannheim, Zollabfertigungsstelle beim Hauptzollamt Mannheim:* Edingen, Großsachsen, Heddesheim, Ilvesheim, Ladenburg, Leutershausen, Neckarhausen, Schriesheim, Ursenbach.

*Zollamt Schwetzingen:* wie Amtsgerichtsbezirk Schwetzingen.

*Zollamt Weinheim:* Hemsbach, Hohensachsen, Laudenbach, Lützelsachsen, Weinheim.

## Kirchliche Stellen

*Evangelisches Dekanat Ladenburg-Weinheim:* Die Pfarreien von Großsachsen, Heddesheim, Hemsbach, Hohensachsen, Ilvesheim, Ladenburg, Laudenbach, Leutershausen an der Bergstraße, Neckarhausen, Schriesheim, Weinheim.

*Evangelisches Dekanat Oberheidelberg:* Die Pfarreien von Altlußheim, Brühl, Edingen, Hockenheim, Ketsch, Neulußheim, Oftersheim, Plankstadt, Reilingen, Schwetzingen.

*Katholisches Dekanat Mannheim:* Die Pfarrei von Ilvesheim.

*Katholisches Dekanat Schwetzingen:* Die Pfarreien von Brühl, Edingen, Hockenheim, Ketsch, Neckarhausen, Neulußheim, Oftersheim, Plankstadt, Reilingen, Schwetzingen.

*Katholisches Dekanat Weinheim:* Die Pfarreien von Heddesheim, Hemsbach, Hohensachsen, Ladenburg, Laudenbach, Leutershausen, Schriesheim, Weinheim.

## Körperschaften des öffentlichen Rechts

### Zuständig für alle Gemeinden

Innungskrankenkasse Mannheim, Handwerkskammer Mannheim, Industrie- und Handelskammer Mannheim.

### Zuständig nicht für alle Gemeinden

*Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim:* wie Amtsgerichtsbezirke Mannheim und Schwetzingen.

*Allgemeine Ortskrankenkasse Weinheim:* wie Amtsgerichtsbezirk Weinheim.

## Wappenbeschreibung

In blau ein rotgekrönter, rotbewehrter, rotbezungter silberner Löwe, in den Vorderpranken einen goldenen Schlüssel (Bart vorn und unten) haltend.

*Deutung:* Der Löwe ist dem Wappen der Kurpfalz entnommen, der Schlüssel, Symbol des Bistums Worms, weist darauf, daß der Bischof von Worms im Mittelalter zahlreiche Besitzungen im heutigen Kreisgebiet hatte.

# Die Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs in Wort und Zahl

Diese kurzgefaßten Kreisbeschreibungen enthalten neben einer knappen geographischen und historischen Einführung textliche und tabellarische Darstellungen über das wirtschaftliche und soziale Leben in den einzelnen Kreisen des Landes. In einem besonderen Tabellenteil werden neben den wichtigsten Kreiszahlen auch ausgewählte Strukturdaten für die einzelnen Gemeinden nachgewiesen. Mehrfarbige Kreiskarten tragen zur Veranschaulichung des gebotenen Zahlenmaterials bei.

Heft 1	Tauberbischofsheim (vergriffen)	Heft 39	Ravensburg
Heft 2	Müllheim (vergriffen)	Heft 40	Waldshut
Heft 3	Schwäbisch Hall	Heft 41	Saulgau (vergriffen)
Heft 4	Wangen	Heft 42	Vaihingen
Heft 5	Lörrach	Heft 43	Wolfach
Heft 6	Biberach	Heft 44	Rottweil
Heft 7	Buchen	Heft 45	Calw (vergriffen)
Heft 8	Mergentheim	Heft 46	Offenburg
Heft 9	Mosbach	Heft 47	Esslingen
Heft 10	Rastatt	Heft 48	Hechingen
Heft 11	Backnang	Heft 49	Säckingen
Heft 12	Ehingen	Heft 50	Heidenheim
Heft 13	Sinsheim	Heft 51	Reutlingen
Heft 14	Überlingen	Heft 52	Tuttlingen
Heft 15/16	Ulm (Stadt und Land)	Heft 53	Bühl
Heft 17	Freudenstadt	Heft 54	Nürtingen
Heft 18/19	Karlsruhe (Stadt und Land)	Heft 55	Tübingen
Heft 20	Crailsheim (vergriffen)	Heft 56	Lahr
Heft 21	Donauessingen (vergriffen)	Heft 57	Ludwigsburg
Heft 22	Aalen (vergriffen)	Heft 58	Sigmaringen
Heft 23	Waiblingen (vergriffen)	Heft 59	Stockach
Heft 24	Horb	Heft 60	Tettnang
Heft 25	Bruchsal	Heft 61	Öhringen
Heft 26	Emmendingen	Heft 62	Leonberg
Heft 27	Göppingen	Heft 63	Balingen
Heft 28	Kehl	Heft 64	Böblingen
Heft 29	Münsingen	Heft 65/66	Mannheim (Stadt und Land)
Heft 30/31	Heilbronn (Stadt und Land)	Heft 67/68	Heidelberg (Stadt und Land)
Heft 32	Hochschwarzwald	Heft 69	Baden - Baden
Heft 33/34	Pforzheim (Stadt und Land)	Heft 70	Stuttgart
Heft 35	Künzelsau		
Heft 36	Konstanz (vergriffen)		
Heft 37	Schwäbisch Gmünd		
Heft 38	Villingen		

Preis je Heft: 4,- DM (Doppelheft, Stadt- und Landkreis: 6,- DM). Bei Abonnementabschluß 25% Rabatt, auch bei Bezug der Hefte nur eines Regierungsbezirks.  
Zu beziehen vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, 7 Stuttgart 1, Postfach 898.

## Geschichtliches

Die Mündung des Neckars in den Rhein, heute anscheinend von der Natur begünstigter Verkehrsknoten, war lange ausgesprochen verkehrsfreudlich, die alten Straßen folgten dem Lauf des Hochufers und dem Gebirgsrand. Hier läßt sich menschliche Siedlung von der Jungsteinzeit an nachweisen. Wo die Niederung auslief und ein Übergang über den Neckar möglich wurde, gründeten die Römer auf keltischer Wurzel ihre Stadt Ladenburg. Nach den Stürmen der Völkerwanderungszeit setzte sich hier das Bistum Worms fest, die Bergstraße wurde zum Ausbreitungsgebiet der Reichsabtei Lorsch, die im Jahre 1000 für Weinheim das Marktrecht erhielt. Südlich der Schwetzingen Hardt konnte der Bischof von Speyer seine Herrschaft festigen.

Die Zusammenfassung der teilweise zersplitterten Grundherrschaften von Worms und Lorsch unter der Vogtei des Pfalzgrafen im ausgehenden 12. Jahrhundert führte bald zu einer geschlossenen pfälzischen Territorialherrschaft. 1385 fiel ihnen auch die Hälfte von Ladenburg, 1705 der Rest samt Hemsbach, Sulzbach, Laudenbach zu, so daß nur noch am Südrand des Landkreises Mannheim sich über das Mittelalter hinaus bischöflich-speyerischer Besitz halten konnte. Hockenheim und Reilingen waren schon Ende des 13. Jahrhunderts an die Pfalz übergegangen, Brühl folgte in Teilen 1709 nach. In Altlußheim wurde durch den Bischof im 12. Jahrhundert das Kloster Maulbronn ausgestattet und damit die Grundlage zur Ausbildung württembergischer Obrigkeit seit der Reformation gelegt.

Unter der pfälzischen Herrschaft machte das Gebiet die häufigen Konfessionswechsel des Herrscherhauses mit, bis im 18. Jahrhundert ein Ausgleich stattfand und alle drei großen christlichen Bekenntnisse einigermaßen gleichberechtigt waren. Die pfälzische Außenpolitik brachte im 17. Jahrhundert andauernde kriegerische Katastrophen, die Dezimierung der Einwohnerschaft auf weniger als ein Viertel im Dreißigjährigen Krieg und die systematische Zerstörung 1689/92. Infolge der konfessionellen Händel, aber auch einem Zug der Zeit folgend, verlegte der Kurfürst 1720 seine Residenz von Heidelberg hinaus in die Ebene nach Mannheim. Bald blühte auch Schwetzingen als Sommer-Residenz auf. Am Ende des alten Reiches bestand folgende Herrschafts- und Verwaltungsgliederung:

### I. Kurpfalz

#### 1. Haupt- und Residenzstadt Mannheim

#### 2. Oberamt Heidelberg

##### a) Stadt Weinheim

b) Zent Schriesheim mit: Feudenheim, Großsachsen, Heddeshaim, Hohensachsen, Käfertal, Ilvesheim, Leutershausen, Lützelsachsen (alle drei mit adeliger Ortsherrschaft), Oberflockenbach, Rippenweier, Ritschweier (Ortsherrschaft Graf von Erbach-Schönberg), Sandhofen, Schriesheim, Ursenbach (adelige Ortsherrschaft), Wallstadt, umstritten war die Zugehörigkeit von Straußenheim, das grundherrschaftlich zum Teil dem Adel, zum Teil dem Hochstift Worms (Kellerei Lampertshaim) zustand

c) Zent Kirchheim mit: Brühl, Edingen, Friedrichsfeld, Hockenheim, Neckarau, Oftersheim, Plankstadt, Reilingen, Schwetzingen, Seckenheim

#### 3. Oberamt Ladenburg mit: Ladenburg, Neckarhausen, Hemsbach (samt Sulzbach) und Laudenbach.

### II. Hochstift Speyer

#### 1. Amt Philippsburg: Insulheimer Hof

#### 2. Unter speyerischer Landeshoheit domkapitularisches Amt Ketsch.

### III. Herzogtum Württemberg

#### 1. Stabspflege Speyer mit: Alt- und Neuußheim, Landeshoheit durch Hochstift Speyer bestritten.

Mit Ausnahme von Alt- und Neuußheim fiel das ganze Gebiet 1803 an Baden, die beiden württembergischen Orte 1806. Mannheim bis dahin Mittelpunkt eines, das ganze nördliche Oberrheingebiet durchziehenden Landes wurde in ausgesprochene Grenzlage gedrängt. Für alle pfälzischen Gemeinden blieb die konfessionelle Mischung charakteristisch. Seit der Union von 1821 waren es etwa zwei Drittel Evangelische gegenüber einem Drittel Katholiken, die Speyerer Orte waren fast rein katholisch, Alt- und Neuußheim rein evangelisch.

Die Verwaltungsneuorganisation von 1803 schuf schon die bis 1972 bestehende Außengrenze gegenüber den späteren Kreisen Heidelberg und Bruchsal. Mannheim, nach Verlust der Residenz auf die Ausbildung des Handels und des Umschlages von Fluß- auf den Landverkehr angewiesen, blieb bis 1863 eigenes Stadtamt. Zum Bezirksamt Ladenburg gehörten die Landgemeinden Feudenheim, Käfertal, Heddeshaim, Ilvesheim, Neckarhausen, Sandhofen und Wallstadt, seit 1813 auch Schriesheim. Zum Bezirksamt Weinheim die Landgemeinden Großsachsen, Hemsbach, Hohensachsen, Laudenbach, Leutershausen, Lützelsachsen, Sulzbach und Ursenbach. Seit 1829 kamen vom Amt Heidelberg auch Rippenweier, Ritschweier und Oberflockenbach hinzu. Das Bezirksamt Schwetzingen wurde 1803 mit den Gemeinden Edingen, Friedrichsfeld, Brühl, Hockenheim, Ketsch, Oftersheim, Plankstadt, Reilingen, Schwetzingen und Seckenheim gebildet, erhielt 1806 auch Alt- und Neuußheim.

1864 wurde aus dem gesamten Gebiet der Selbstverwaltungs-kreis (Großkreis) Mannheim geschaffen. Das Bezirksamt Ladenburg war 1863 bereits ohne Heddeshaim mit dem Stadtamt Mannheim zum Bezirksamt Mannheim vereinigt worden, 1885 wurde diesem Neckarau und 1899 Seckenheim zugeteilt. 1924 kam der ganze Amtsbezirk Schwetzingen zu Mannheim und 1936 auch der Amtsbezirk Weinheim, in dem 1863 Heddeshaim aufgegangen war. 1939 wurde durch die Trennung von Stadt- und Landkreis und die Zuordnung der dem bisherigen Großkreis vorbehaltenen Selbstverwaltungsaufgaben an die neugebildeten unteren Verwaltungsbehörden die bis 1972 gültige Organisation geschaffen.

Die wichtigsten Veränderungen im Bestand der Gemeinden waren die Eingemeindungen in Mannheim, das seit 1870 immer stärker industrialisiert wurde: 1895 die Friesenheimer Insel (von Sandhofen), 1897 Käfertal, 1899 Neckarau, 1910 Feudenheim, 1913 Sandhofen samt dem dorthin eingemeindeten Scharhof, 1913 Rheinau, 1929 Wallstadt, 1930 Seckenheim, Friedrichsfeld, Kirschgartshausen, Sandtorf, Straußenheim, 1944 Rohrhof, von dem 1950 die Hälfte der Gemarkung samt dem Ort selbst an Brühl zurückgegeben werden mußte.

Der Bestand der Landgemeinden erfuhr bis 1970 nur insofern Veränderungen, daß Nebenorte im Hauptort eingemeindet und abgeteilte Gemarkungen aufgehoben, die großen Waldgemarkungen verteilt wurden. So kam 1878 der Rohrhof zu Brühl, 1896-99 verschiedene Sondergemarkungen südlich Schwetzingen und der Karl-Ludwig-See zu Ketsch, die Kurze Hardt zu Schwetzingen, das Talfeld zu Hockenheim, 1929 Muckensturm und Neuzenholz zu Heddeshaim, 1929-30 wurden die Gemarkungen Biblis und Speyerer Grün zwischen Hockenheim und Reilingen bzw. Hockenheim und Altlußheim aufgeteilt, der Rheinwald fiel an Ketsch, 1931 erfolgte die Aufteilung von Schwetzingen Hardt und Lußhard, wobei sich die Gemarkungen von Schwetzingen, Oftersheim, Hockenheim und Reilingen erheblich vergrößerten.

Die älteste Stadt des Gebietes ist Ladenburg, in der Römerzeit Vorort der umgebenden Gaugemeinde ohne ausgesprochenes Stadtrecht, im Mittelalter seit Einsetzen der Überlieferung um 800 stets als Stadt betrachtet. Neben dem Lorsch Markt







der Berufspendler um gut ein Viertel (+ 25,5%) annähernd verdoppelt (+ 95,9%) haben.

Wie eng Stadt- und Landkreis wirtschaftlich miteinander verbunden sind, geht daraus hervor, daß 26 721 (35,8%) aller in die Stadt Mannheim einpendelnden Personen in den Gemeinden des Landkreises wohnten. 18 142 (24,3%) der Einpendler in den Stadtkreis kamen aus Hessen und 19 714 (26,4%) aus Rheinland-Pfalz. 3107 (4,2%) führen täglich von der Stadt Heidelberg nach Mannheim zur Arbeit oder Ausbildung. Die restlichen 6989 (9,3%) Einpendler haben ihren Wohnsitz in den umliegenden Landkreisen Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe, Mosbach und Sinsheim.

Diese Pendlerströme, die aus dem täglichen Weg zwischen Wohnung bzw. Arbeits- oder Ausbildungsstätte resultieren, bewegen sich hauptsächlich in Nord-Süd-Richtung entlang der Bahnlinien, der Bundesautobahnen und der Bundesstraßen 3, 37, 38 und 44.

Dagegen wohnten 19 867 oder 58,5% der 33 964 Einpendler des Landkreises Mannheim in zum Landkreis gehörenden Gemeinden. 2154 (6,3%) bzw. 782 (2,3%) Einpendler kamen aus den Städten Mannheim und Heidelberg und weitere 2275 Personen (6,7%) pendelten täglich aus den Kreisen Bruchsal, Heidelberg, Karlsruhe, Mosbach und Sinsheim in Gemeinden des Landkreises Mannheim ein, zu denen noch 8886 (26,2%) Einpendler hinzukamen, die ihren Wohnsitz in den Bundesländern Hessen und Rheinland-Pfalz hatten.

Während rund jeder achte (12,3%) Einpendler des Stadtkreises länger als eine Stunde für den Weg vom Wohn- zum Arbeits- bzw. Ausbildungsort benötigte, war nur jeder siebenundzwanzigste Einpendler (3,7%) des Landkreises länger als eine Stunde unterwegs. Über zwei Fünftel (42,6%) der Einpendler des Stadtkreises, aber nur knapp ein Fünftel (19,4%) der in den Landkreis einpendelnden Personen benötigten für den Anmarschweg zwischen einer halben Stunde und einer Stunde, die übrigen kamen mit einem Zeitaufwand von weniger als 30 Minuten aus.

Für die längste Wegstrecke zum Arbeits- bzw. Ausbildungsort benutzten die meisten Einpendler (Stadtkreis 58,0%, Landkreis 46,1%) einen Personenkraftwagen, jeweils mehr als ein Fünftel (Stadtkreis 21,1%, Landkreis 23,9%) erreichten ihr Ziel mit dem Omnibus oder der Straßenbahn und 17,3% (Stadtkreis) bzw. 14,5% (Landkreis) fuhren mit der Eisenbahn, der Rest mit anderen Verkehrsmitteln.

## Arbeitsmarkt

Als Vergleichsmaßstäbe zur Beurteilung der Arbeitsmarktstruktur dienen im Rahmen dieser Veröffentlichung die Angaben über die Zahl der offenen Stellen und der Einsatz nichtdeutscher Beschäftigter. Durch die Beschränkung auf diese beiden Strukturmerkmale können jedoch nur bedingte Aussagen gemacht werden.

Die Arbeitsmarktlage innerhalb des Stadt- und Landkreises Mannheim war in den Jahren seit 1959 infolge des allgemeinen wirtschaftlichen Wachstums durch eine steigende Nachfrage nach Arbeitskräften gekennzeichnet. Entsprechend der regional differenzierten Struktur der Arbeitsstätten sowie der damit unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten von Beschäftigten aller Ausbildungsstufen nahm die Entwicklung im städtischen Bereich teilweise einen anderen Verlauf als im Landkreis Mannheim. Die Nachfrage nach Arbeitskräften für städtische Arbeitsstätten überstieg das Angebot offener Stellen im Landkreis. Bei der Arbeitsamtsbezirksstelle waren 1959 insgesamt 4278 offene Stellen, darunter 757 oder nahezu 18% für den Landkreis, registriert worden. Mit 2828 freien Arbeitsplätzen für Männer war der Bedarf relativ groß, er bemaß sich anteilig für die Stadt auf rund 67%, für den Landkreis auf nur rund 61%. Das folgende Jahr brachte ein beachtliches Mehrangebot an Arbeitsplätzen. Insgesamt standen 7041 Stellen offen, für die am Stichtag eine geeignete Arbeitskraft fehlte. Die Offerten lagen um insgesamt 2763 Angebote über dem vergleichbaren Vorjahresbestand, wobei sich die Nachfrage nach männlichen Arbeitnehmern wesentlich verstärkt hatte. Nur in 1894 (33%) aller Fälle mangelte im Stadtbezirk eine weibliche Arbeitskraft, während im Landkreis 35% (456) aller Angebote für Frauen gemacht wurden. In den folgenden Jahren veränderte sich die Nachfrage nach Arbeitnehmern nur wenig, doch im Arbeitsamtsbezirk unterschiedlich. Auf ein leicht schwankendes Angebot erhöhte sich in Mannheim-Stadt der Bedarf im Jahre 1963 wieder merklich, um im darauffolgenden Jahr einen ersten Höchststand mit

6684 freien Stellen zu erreichen. Im Bereich Mannheim-Land war der Bedarf dagegen bis 1964 leicht rückläufig, er unterschritt sogar jeweils das Angebot von 1960, doch wurde auch hier ab 1964 wieder ein verstärkter Bedarf an Arbeitnehmern gemeldet. Der vorläufige Höchststand an offenen Stellen betrug im Jahr 1965 immerhin 1609. Hierbei hatte sich - relativ gesehen - das Angebot aus Stellen für Männer im Landkreis Mannheim in sehr viel stärkerem Maße vergrößert als im Stadtkreis. In beiden Bereichen bemaß sich der Anteil der unbesetzten Stellen für Frauen mit durchschnittlich rund 36% nahezu gleich groß. Während sich im Jahr 1965 bereits ein leichter Rückgang an Angeboten im Stadtkreis bemerkbar machte, nahm die Zahl offener Stellen im Landkreis erst ab 1966 in zunehmendem Maße ab. Der absolute Tiefstand ist 1967 erreicht worden. Insgesamt wurden nur noch 3259 Arbeitsplätze offeriert. Ein Minderbedarf an Arbeitskräften bestand vor allem noch im Bereich der industriellen und handwerklichen Produktion; wenig mehr als ein Viertel davon entfiel auf den Landkreis. Auffallend war hierbei, daß sich das Angebot für Männer im Stadtkreis sehr viel stärker verringerte (auf rund 53%) als im Landkreis, wo immerhin noch in 63% aller Fälle männliche Arbeitnehmer gesucht wurden. Die rückläufige Konjunktur konnte 1968 wieder abgefangen werden; die Nachfrage nach Arbeitskräften verdoppelte sich nahezu. Die Rezession wurde 1969 durch einen neuen wirtschaftlichen Aufschwung abgelöst. Die Stabilisierung der Wirtschaft zeitigte einen unverhältnismäßig großen Bedarf an Arbeitskräften. Insgesamt standen 10 465 Stellen offen, das Angebot im Stadtkreis belief sich dabei auf mehr als 70%. Die Zahl unbesetzter Stellen bezifferte sich 1970 um 558 niedriger; bemerkenswert ist jedoch, daß diese Minderung einzig auf einen verringerten zusätzlichen Bedarf an Arbeitskräften im Stadtkreis Mannheim hervorgerufen worden war, während im Landkreis ein leicht überhöhtes Angebot bestand.

Der in den genannten Jahren vollzogene Strukturwandel innerhalb der beiden Arbeitsamtsdienststellen kommt nicht nur in der unterschiedlichen Beanspruchung von Kräften, sondern auch im differenzierteren Bedarf an männlichen und weiblichen Arbeitnehmern zum Ausdruck. Im städtischen Bereich nimmt bei absoluter Erhöhung der Anteil an offenen Stellen für Männer stetig ab, im ländlichen Bereich erhöht sich dagegen das Angebot für Männer absolut und relativ laufend. Im Jahr 1971 blieben im Stadt- und Landkreis insgesamt 6697 Arbeitsplätze frei, darunter standen 4335 für Männer offen. Anteilig betrug die Nachfrage nach weiblichen Arbeitnehmern im Stadtkreis Mannheim rund 40%, im Landkreis jedoch nur rund 25%. Die sinkende Nachfrage läßt auf eine gewisse Sättigung des Arbeitsmarktes schließen.

Der Bedarf an Arbeitskräften führte in den genannten Jahren zwangsläufig auch zu einem nicht unerheblichen Einsatz von nichtdeutschen Beschäftigten. So waren mit Zustimmung des Arbeitsamtes bereits im Jahr 1961 in den verschiedenen Wirtschaftszweigen und Dienstbereichen insgesamt 8423 Arbeitnehmer fremder Nationalität beschäftigt worden. Sie verteilten sich zu 76% auf den Stadtkreis und zu 24% auf den Landkreis. Ihre Zahl erhöhte sich von Jahr zu Jahr beträchtlich. 1964 hatten nahezu 11 000 nichtdeutsche Arbeitnehmer eine Tätigkeit aufgenommen und für nicht ganz 4000 Ausländer war im Landkreis die Arbeitserlaubnis erteilt worden. Einen ersten Höchststand erreichte die Ausländerbeschäftigung im Jahr 1966, in dem insgesamt mehr als 20 000 Beschäftigte fremder Herkunft gezählt worden waren. Der Abschwung der Hochkonjunktur hatte im Jahr 1967 einen Rückgang der Ausländerbeschäftigung um fast ein Viertel gezeitigt. Die Rezession war im städtischen Bereich sehr viel stärker spürbar als im ländlichen. Auch hatte sich der Anteil der Männer unter den beschäftigten Ausländern verringert. Er betrug im Hauptamt Mannheim rund 76%, in Mannheim-Land dagegen nur rund 70%. In der Folge wiesen beide Bereiche wieder eine sprunghaft zunehmende Ausländerbeschäftigung nach. Im Spätjahr 1971 ist der absolut höchste Stand der Ausländerbeschäftigung verzeichnet worden. Der steigende Kräftebedarf der Industrie bewirkte eine zusätzliche Beschäftigung von insgesamt 17 795 Ausländern seit 1967. Es standen letztlich 23 558 nichtdeutsche Beschäftigte in Mannheim-Stadt und 9278 in Mannheim-Land in Arbeit. Gegenüber 1961 bedeutet dies eine Ausweitung der Tätigkeit von Ausländern bezogen auf die Stadt um mehr als das Doppelte, bezogen auf das Land um fast das Vierfache. Im Vergleich zu 1966 waren 58% bzw. 65% mehr Arbeitsgenehmigungen erteilt worden. Diese vermehrte Anwerbung arbeitswilliger Ausländer führte zu einem stärkeren Einsatz von Frauen. Im Durchschnitt 1971 kamen auf drei männliche nichtdeutsche Arbeitnehmer eine ausländische Arbeitnehmerin; die Frauenbeschäftigung war im ländlichen Bezirk relativ stärker als in der Stadt.

Im Hinblick auf die Herkunftsländer der in Mannheim-Stadt und -Land insgesamt beschäftigten Ausländer waren 1971, wie auch in den Jahren seit 1961, die Italiener am zahlreichsten. Mit 7294 Personen betrug ihr Anteil am Gesamtbestand der im Arbeitsprozeß stehenden Ausländer rund 22%. Bemerkenswert ist jedoch, daß die erst seit 1965 als Arbeitnehmer registrierten Jugoslawen 1971 zahlenmäßig nahezu gleich stark vertreten waren (7197 = 22%). In jüngster Zeit hatte gerade diese Nationalitätengruppe einen unverhältnismäßig großen Zugang. Die Türken, die seit 1962 auf dem Arbeitsmarkt als Arbeitnehmer auftreten, bildeten mit Abstand die drittgrößte Arbeitnehmergruppe. Auffällig ist auch, daß in den letzten zwei Jahren die Griechen die Spanier zahlenmäßig ein wenig überflügeln. Im Vergleich mit den übrigen Nationalitätengruppen bemißt sich ihr Bestand jeweils nur auf rund 10%.

Ein Bestandsvergleich 1961/1971 ergibt für die Italiener eine Zunahme um etwa das Doppelte. Auf mehr als das Vierzigfache belief sich dagegen die Zunahmequote der beschäftigten Türken. Bis 1971 hatte sich der Kreis der Spanier um nahezu das ein- und einhalbfache erhöht. Diese Nationalitätengruppe hat seit 1961 relativ weniger Nachschub erhalten. Die Zahl der in Arbeit stehenden Portugiesen - sie traten erstmals 1965 auf - ist vergleichsweise sehr klein; erstaunlich ist jedoch, daß diese Nationalität bis 1971 einen steten Zustrom an neuen Arbeitnehmern hatte, so daß sich ihr Kreis mehr als versiebenfacht hat.

Von den übrigen nichtdeutschen Arbeitnehmern, die unter dem Sammelbegriff "Sonstige" geführt werden, stammt der größte Teil aus europäischen und der kleinere Teil aus nichteuropäischen Ländern. Im Jahr 1971 erreichte ihr Anteil mit insgesamt 3338 Personen rund 10% des Gesamtbestandes aller nichtdeutschen Beschäftigten.

Über die Verteilung der nichtdeutschen Beschäftigten auf die Arbeitsamtsdienststellen Stadt und Land sowie über ihre Zusammensetzung nach männlichen und weiblichen Arbeitnehmern gibt die Tabelle 25 b Aufschluß. Allgemein kann noch bemerkt werden, daß unter diesen Beschäftigten die Zahl der in den Arbeitsprozeß eingegliederten Frauen langsam aber stetig zugenommen hat. Ihr Anteil ist bei den genannten Nationalitäten unterschiedlich. Insgesamt betrachtet verringerte sich der Anteil der Männer unter den beschäftigten Ausländern im Stadtkreis Mannheim von rund 87% im Jahr 1961 auf rund 76% im Jahr 1971; im Landkreis führte die Entwicklung zu einem noch etwas stärkeren Fraueneinsatz, indem sich der Anteil der in Arbeit stehenden Männer von 86% auf 72% reduzierte.

## Gesundheitswesen

Im Stadtkreis Mannheim waren Anfang 1972 nach den Unterlagen des Staatlichen Gesundheitsamtes 757 berufsausübende Ärzte vorhanden, unter denen sich 186 Frauen befanden. Von ihnen übten 141 praktische Ärzte mit vier Assistenten und 214 Fachärzte mit einem Assistenten eine freie Praxis aus. In den Krankenhäusern versahen 297 hauptamtliche Ärzte und 33 Belegärzte ihren Dienst. Im öffentlichen Gesundheitsdienst standen 21 Ärzte und vier Zahnärzte, während im Rahmen der Sozialversicherung 17 Ärzte tätig waren. In der Industrie und der Privatwirtschaft waren 52 Ärzte beschäftigt, acht von ihnen waren Werkärzte. Als freipraktizierende Zahnärzte hatten sich 182 Zahnärzte, unter ihnen 35 Frauen, mit neun Assistenten niedergelassen. Auf Gemeindegewesternstationen arbeiteten 58 Krankenschwestern, während in den Krankenhäusern 31 Krankenpfleger, 727 Krankenschwestern, 168 Kinderkrankenschwestern und 29 Hebammen eingesetzt waren, zehn Hebammen waren freiberuflich tätig. Ferner waren 17 Heilpraktiker, unter ihnen sieben Frauen, 33 Fürsorge- und 84 Fürsorgefrauen beim Gesundheitsamt gemeldet. In der Stadt waren 74 Apotheken eingerichtet, in denen 70 Apotheker und 68 Apothekerinnen berufstätig waren.

Beim Gesundheitsamt Mannheim, das für den Stadtkreis und den Landkreis zuständig ist, sind Mütterberatungsstellen, eine Tuberkulosefürsorgestelle, Beratungsstellen für Geschlechtskrankheiten, Körperbehinderungen, Suchtkrankheiten sowie für Krebs und andere bösartige Geschwulstkrankheiten eingerichtet. Eine Außenfürsorgestelle des Psychiatrischen Landeskrankenhauses Wiesloch betreut psychiatrisch Kranke.

Im Landkreis Mannheim gab es 183 berufsausübende Ärzte, unter ihnen 41 Frauen. Als praktische Ärzte hatten sich 95 Ärzte mit zwei Assistenten und als Fachärzte 56 Ärzte niedergelassen. In den Krankenhäusern arbeiteten 26 hauptamtliche Krankenhausärzte und zwei Belegärzte. Ferner übten 76 Zahnärzte, unter ihnen 14 Zahnärztinnen, mit sechs Assistenten eine freie

Praxis aus. Im Landkreis waren 41 Gemeindegewesternstationen vorhanden. In den Krankenhäusern wurden 15 Krankenpfleger, 102 Krankenschwestern, drei Kinderkrankenschwestern und vier Hebammen gezählt. Außerdem waren zwölf freiberufliche Hebammen vorhanden. Beim Gesundheitsamt waren außerdem vier Heilpraktiker und eine Heilpraktikerin registriert. Die Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln wird von 39 Apotheken mit 35 Apothekern und 26 Apothekerinnen wahrgenommen.

Im Stadtkreis Mannheim hatte ein Arzt oder Facharzt in freier Praxis im Durchschnitt 918 Einwohner, ein Zahnarzt 1759 Einwohner und eine Apotheke 4468 Personen gesundheitlich zu betreuen. Diese Werte sind wesentlich günstiger als der Landesdurchschnitt mit 1204 Einwohnern auf einen freipraktizierenden Arzt. 1920 Einwohner auf einen freipraktizierenden Zahnarzt und 5308 Einwohner auf eine Apotheke. Im Landkreis sind die Werte indessen etwas ungünstiger, hier entfielen auf einen freipraktizierenden Arzt 1316, auf einen Zahnarzt 2486 und auf eine Apotheke 5163 Personen. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß die Bevölkerung des Landkreises häufig in der Stadt Mannheim ärztliche Hilfe in Anspruch nimmt, zumal da viele Einwohner des Landkreises in Mannheim beschäftigt sind und die Verkehrsverhältnisse gut sind. Faßt man deshalb den Stadt- und Landkreis zusammen, so errechnen sich folgende Werte: 1037 Einwohner auf einen Arzt, 1978 Einwohner auf einen Zahnarzt und 4078 Einwohner auf eine Apotheke.

Die Städtischen Krankenanstalten, die von der Stadt Mannheim getragen werden, verfügen als allgemeines Krankenhaus mit abgegrenzten Fachabteilungen für Innere Krankheiten, Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Infektionskrankheiten, Säuglings- und Kinderkrankheiten, Urologie, Orthopädie, Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten, Augenkrankheiten, Dermatologie, Strahlentherapie und Neurologie über 1784 Betten. Das Theresienkrankenhaus in Mannheim, dessen Träger der Orden der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Freiburg ist, hat als allgemeines Krankenhaus mit abgegrenzten Fachabteilungen für innere Krankheiten, Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe sowie für Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten 750 Betten. Die St. Hedwigsklinik in Mannheim gehört der Wohltätigkeitsgesellschaft Maria Hilf in Bühl; sie ist als allgemeines Krankenhaus mit abgegrenzten Fachabteilungen für Chirurgie sowie für Gynäkologie und Geburtshilfe mit 130 Betten ausgestattet. Der Träger des Diakonissenkrankenhauses ist das Diakonissenmutterhaus in Mannheim; es ist ein allgemeines Krankenhaus mit abgegrenzten Fachabteilungen für innere Krankheiten, Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe sowie für Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten und hat 300 Betten. Im Heinrich-Lanz-Krankenhaus, das von der Heinrich-Lanz-Krankenhausstiftung unterhalten wird, ein allgemeines Krankenhaus mit abgegrenzten Fachabteilungen für innere Krankheiten, Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten und Neurologie, sind 286 Betten vorhanden. In der Stadt Mannheim gab es außerdem noch drei private Krankenhäuser, nämlich die Oststadtklinik, ein Krankenhaus für Chirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie mit 90 Betten, die Klinik Dr. Urban ein allgemeines Krankenhaus ohne abgegrenzte Fachabteilungen mit 43 Betten und die Klinik am Kaiserring für Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten mit 25 Betten.

In diesen acht Krankenhäusern wurden 1971 insgesamt 70 468 Kranke stationär behandelt und in fünf Krankenhäusern, die eine Entbindungsabteilung haben, 4357 Kinder geboren.

Im Landkreis Mannheim ist das Städtische Krankenhaus in Hockenheim als allgemeines Krankenhaus mit abgegrenzten Fachabteilungen für Chirurgie mit 55 Betten eingerichtet, das Städtische Krankenhaus in Schwetzingen, ein allgemeines Krankenhaus mit abgegrenzten Fachabteilungen für innere Krankheiten und Chirurgie, hat 125 Betten, das Städtische Krankenhaus in Weinheim, ein allgemeines Krankenhaus für innere Krankheiten, Chirurgie sowie für Gynäkologie und Geburtshilfe, hat 204 Betten. Träger dieser drei Krankenhäuser ist die jeweilige Stadt. In diesen Krankenhäusern für Akutkranke wurden 1971 insgesamt 6996 Kranke gezählt, im Städtischen Krankenhaus Weinheim, das als einziges Krankenhaus im Landkreis eine Entbindungsabteilung hat, wurden 795 Kinder geboren.

Der Landkreis errichtet zur Zeit in Schwetzingen ein Kreis-Krankenhaus mit 300 Betten.

Am Jahresende 1971 kamen im Stadtkreis auf 10 000 Einwohner 103 Betten und im Landkreis 19 Betten für Akutkranke.

In Weinheim ist das Kreispflegeheim mit 354 Betten, eine Anstalt für chronisch Kranke und Gebrechliche. Es wird vom Landkreis Mannheim unterhalten. Im Jahr 1971 wurden 410 Kranke gezählt.











der Wohnungen nach der Währungsreform erbaut wurden gegenüber 45% der Gebäude und 56% der Wohnungen im Stadtkreis.

Nach den Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung waren 1968 im Stadt- und Landkreis Mannheim etwa gleich hohe Anteile (99% bzw. 98%) der Wohngebäude an ein öffentliches Wassernetz angeschlossen. Die Bemühungen hinsichtlich des Ausbaus von Kanalisation und Kläranlagen führten zu einer deutlichen Verbesserung der sanitären Ausstattung der Wohngebäude. Während 1961 noch 9% (Stadtkreis) bzw. 35% (Landkreis) der Wohngebäude eine unzureichende Abwasser- und Fäkalienbeseitigung aufwiesen, sind diese Anteile bis 1968 auf 1% (Stadtkreis) bzw. 5% (Landkreis) zurückgegangen. Im Oktober 1968 waren im Stadtkreis rund 95% der Gebäude an die öffentliche Kanalisation angeschlossen (Landkreis: 84%) und weitere 4% besaßen eine eigene Hauskläranlage (Landkreis: 11%).

Die in den letzten Jahren allgemein festgestellte Tendenz zum Bau größerer Wohnungen zeigt sich auch im Stadt- und Landkreis Mannheim. So ist der Anteil der Wohnungen mit einem, zwei oder drei Räumen (einschließlich Küche), der im Jahr 1956 im Stadt- und Landkreis jeweils 63% betragen hatte, auf rund 54% (Stadtkreis) bzw. 42% (Landkreis) im Oktober 1968 zurückgegangen.

Die Wohnungen hatten im Stadtkreis durchschnittlich 3,5 Räume (einschließlich Küche) und eine Wohnfläche von 64,5 qm (Landkreis: 3,9 Räume und 70,5 qm).

Über zwei Drittel aller Wohnungen (Stadtkreis 76%, Landkreis 71%) waren im Oktober 1968 mit Bad und WC ausgestattet. Fast ein Drittel (Stadtkreis 29%, Landkreis 30%) besaß zudem noch eine Zentralheizung. Rund 16% (Stadtkreis) bzw. 11% (Landkreis) der Wohnungen hatten zwar ein WC, jedoch kein Bad. Knapp ein Drittel der Wohnungen (Stadtkreis 31%, Landkreis 32%) wurde mit Zentralheizung, fast ein weiteres Drittel (Stadtkreis 31%, Landkreis 32%) mit Einzel- oder Mehrraumöfen für Öl, Gas oder Strom und nur 38% (Stadtkreis) bzw. 36% mit Holz-Kohle-Öfen beheizt.

Die Entwicklung der Wohnverhältnisse kommt auch im Verhältnis der Zahl der Wohnungen je 10 000 Einwohner zum Ausdruck. Vor dem zweiten Weltkrieg standen im Stadtkreis Mannheim 3068, im Landkreis 2761 Wohnungen je 10 000 Einwohner zur Verfügung. Infolge der Kriegszerstörungen und auch des Zustroms von Flüchtlingen und Vertriebenen sank diese Quote auf 2345 im Jahr 1950 ab (Landkreis: 2340), erreichte aber Ende 1970 einen Stand von 3625 Wohnungen je 10 000 Einwohner (Landkreis: 3446).

### Wirtschaftliche Leistung und Wirtschaftsstruktur

Die Wirtschaftsstruktur und die Leistung eines Kreises kommen in seinem Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt am besten zum Ausdruck. Damit wird der Marktwert aller erzeugten Güter sowie der gegen Entgelt verrichteten Dienstleistungen erfasst, und zwar - im Unterschied zur Erfassung von Produktionswerten oder Umsätzen - nach Abzug vom Materialverbrauch und sonstigen Vorleistungen. Das Bruttoinlandsprodukt gibt also die eigentliche wirtschaftliche Leistung wider. Die neuesten - vorläufigen - Ergebnisse liegen für das Jahr 1970 vor. Sie sind für die Beurteilung der Wirtschaftskraft im Raum Mannheim sowie für den Strukturwandel in den letzten dreizehn Jahren sehr aufschlussreich.

Im Jahr 1970 wurde im Stadtkreis Mannheim ein Bruttoinlandsprodukt von 6,3 Mrd. DM erwirtschaftet. Im Landkreis waren es 2,0 Mrd. DM. Mit 8,3 Mrd. DM hatte der Raum Mannheim einen Anteil von 7,9% am Landesergebnis, bei einem Bevölkerungsanteil von rund 6%. Mit einem Bruttoinlandsprodukt von DM 18 989 pro Kopf der Wohnbevölkerung stand die Stadt Mannheim an fünfter Stelle unter den 72 Kreisen des Landes; der Landkreis erreichte mit DM 10 524 den 27. Platz. Je Kopf der Wirtschaftsbevölkerung<sup>1)</sup> waren die Unterschiede zwischen Mannheim Stadt und Land weniger groß. In der Annäherung kommt die starke Pendlerbewegung zwischen Stadt- und Landkreis zum Ausdruck.

Die Aufgliederung des Bruttoinlandsproduktes nach den Anteilen der vier Wirtschaftsbereiche gibt Aufschluß über die Wirtschaftsstruktur der beiden Kreise. In der Großstadt Mannheim spielte die Land- und Forstwirtschaft naturgemäß nur eine sehr untergeordnete Rolle, im Landkreis entsprach ihr Anteil (2,6%) knapp dem Landesdurchschnitt. Das Warenproduzierende Ge-

werbe hatte im Landkreis einen überdurchschnittlichen Anteil von 71,1%, im Stadtkreis dagegen trug es nur 55,4% zum Bruttoinlandsprodukt bei.

Der Zentralfunktion entsprechend waren in der Stadt dagegen vor allem Handel und Verkehr mit 24,6% überdurchschnittlich stark vertreten; und auch die übrigen Dienstleistungen (einschließlich Staat) erreichten noch einen Anteil von knapp 20%. Im Landkreis war der gesamte tertiäre Bereich (26,3%) durch die enge Verbindung mit dem Stadtkreis von geringerer Bedeutung als im Landesdurchschnitt.

Während für den Landkreis also das Schwergewicht eindeutig beim Warenproduzierenden Gewerbe lag, hatten in der Stadt außerdem auch Handel und Verkehr eine größere Bedeutung. Für den Raum Mannheim ergibt sich im ganzen ein recht günstiges Bild. Die große Zahl der Berufspendler vom Landkreis in die Stadt bringt allerdings zusätzliche Probleme auf dem Verkehrssektor mit sich.

Beitrag der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt

Wirtschaftsbereich	Stadtkreis Mannheim		Landkreis Mannheim		Baden-Württemberg			
	1970 <sup>x)</sup>		1957		1970 <sup>x)</sup>			
	MiLl.DM	%	MiLl.DM	%	MiLl.DM	%		
Land- und Forstwirtschaft	19	0,3	0,7	52	2,6	7,5	2 979	2,8
Warenproduzierendes Gewerbe	3 492	55,4	57,6	1 444	71,1	61,9	62 521	59,6
Handel und Verkehr	1 554	24,6	26,1	237	11,7	13,5	15 478	14,8
Übrige Dienstleistungen	1 241	19,7	15,6	298	14,6	17,1	23 939	22,8
Alle Bereiche	6 306	100,0	100,0	2 031	100,0	100,0	104 917	100,0

x) Vorläufige Ergebnisse; einschließlich Differenz zwischen Vorsteuerabzug am Umsatzsteuer auf Investitionen und der Investitionssteuer.

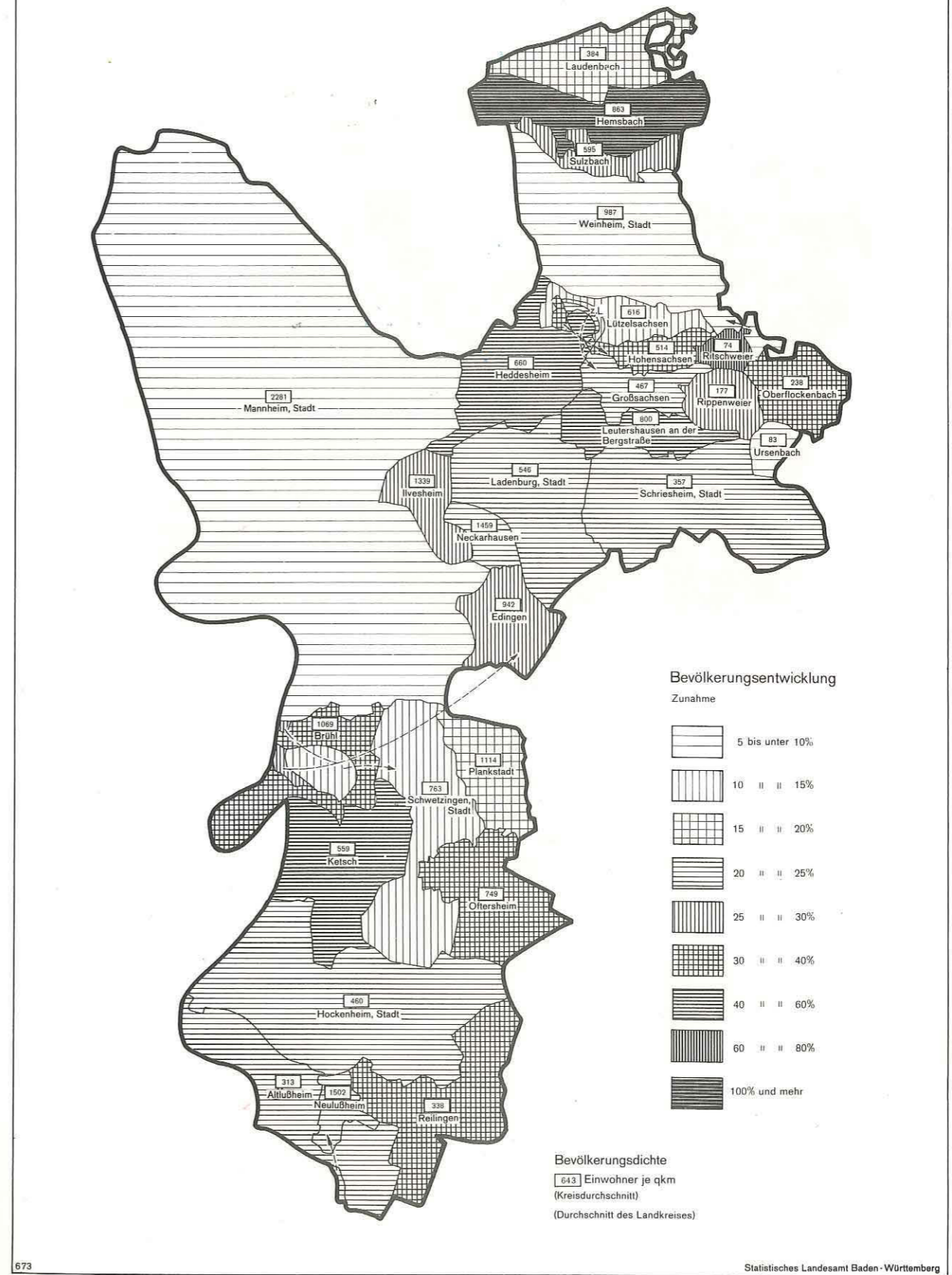
### Land- und Forstwirtschaft sowie Veterinärwesen

Der Industrie- und Ballungsraum Mannheim bietet ein ideales Absatz- und Einkaufszentrum für die umliegenden Agrarbetriebe. Auch die natürlichen Standortbedingungen kommen dem Landbau sehr entgegen, so daß trotz des starken Sogs der gewerblichen Wirtschaft die Landwirtschaft ein hohes Leistungsniveau erreichen konnte. Bei einer mittleren Jahrestemperatur von mehr als 10° Celsius und langen Vegetationszeiten herrscht ausgesprochenes Weinklima mit entsprechend niedrigen jährlichen Niederschlagsmengen vor, die im westlichen Kreisgebiet kaum 500 mm übertreffen und auch gegen den Odenwald zu nur wenig über 700 mm ansteigen. Die Ertragsmeßzahlen im Stadtgebiet und in den Kerngemeinden des Landkreises liegen bei 60 bis 80 und zeigen eine hohe natürliche Fruchtbarkeit der Böden an: es handelt sich hier vorwiegend um nährstoffreiche Aueböden der Rheinniederung und des Neckarschuttkegels, die auch anspruchsvollen Kulturen, wie Zuckerrüben, gute Standortbedingungen bieten. In den auf der Niederterrasse gelegenen Gemeinden im Süden und Osten des Kreisgebietes herrschen warme, leicht zu bearbeitende, diluviale Schwemmlandböden der Würm-Eiszeit mit Ertragsmeßzahlen zwischen 40 und 60 vor und nur in den Gemeinden des Odenwalds, in denen auf Granit- und Gneisuntergrund Verwitterungsböden anstehen, sinken die Ertragsmeßzahlen unter 40 ab. Die höchsten Ertragsmeßzahlen haben die tiefgründigen Lößböden der Bergstraße.

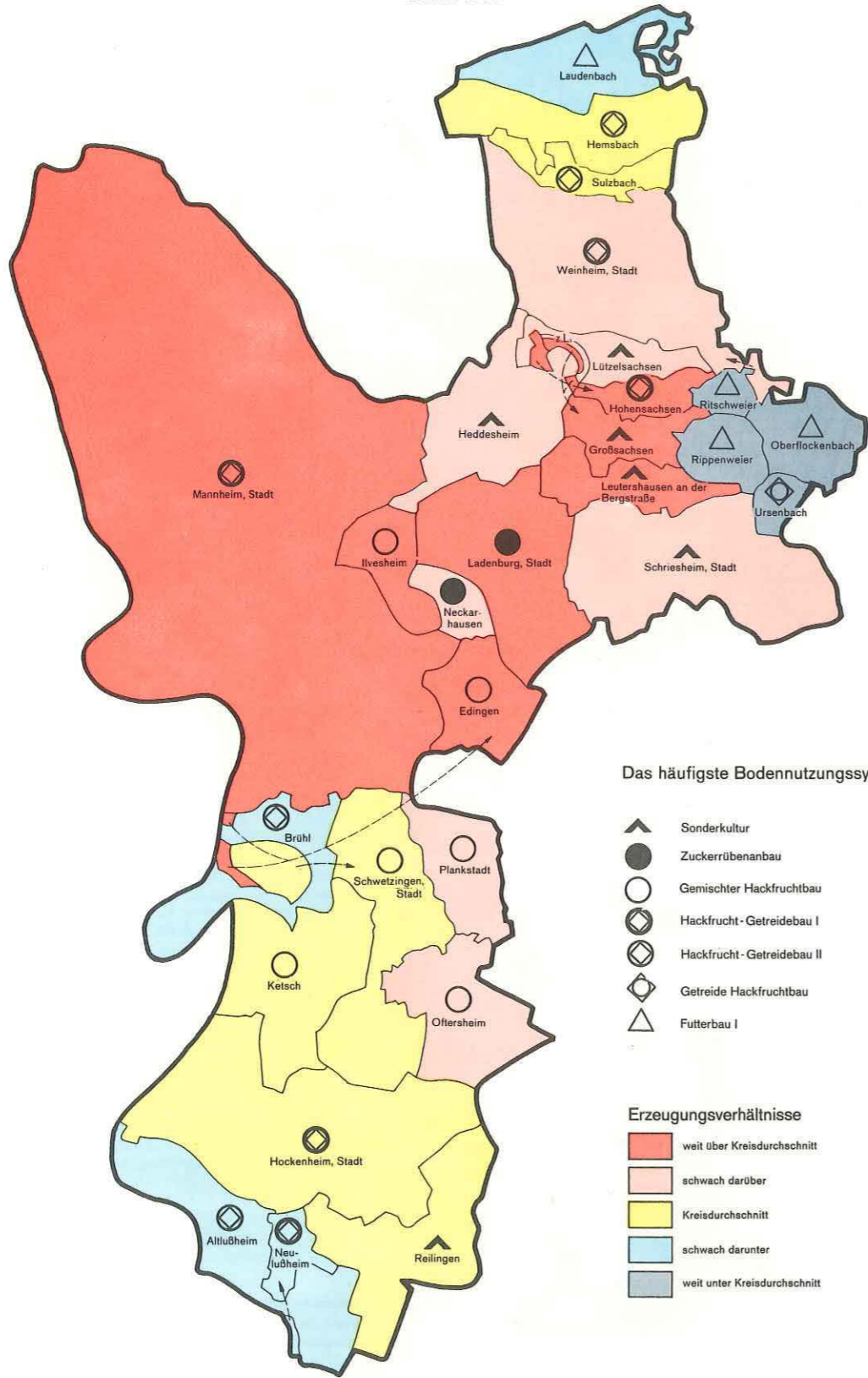
Bei den vorteilhaften Standortbedingungen erzielen die Inhaber der meisten land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (abgesehen von einigen Randgemeinden des Kreises) vergleichsweise hohe Betriebserträge und -einkommen: in den Kerngemeinden des Landkreises werden sogar mit die höchsten Betriebseinkommen im Regierungsbezirk Nordbaden erwirtschaftet. Dies ist aber auch ein Ergebnis der vorhandenen günstigen Betriebsstruktur. Seit jeher war der Anteil der mittelbäuerlichen Betriebe hier höher als im Durchschnitt des Landes, doch hat sich das Strukturbild im letzten Jahrzehnt noch wesentlich verbessert: 1960 bewirtschafteten im Landkreis 19%, im Stadtkreis 30% der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mehr als 10 ha LN, (gegenüber nur 14% im Landesmittel) - im Jahr 1971 verfügten dagegen im Landkreis bereits 41%, im Stadtkreis sogar 49% der Betriebe (gegenüber 26% im Landesmittel) über einen solchen Produktionsumfang. Zugenommen hat insbesondere die Zahl der Betriebe über 20 ha, während die der klein- und mittelbäuerlichen Betriebe auf weit weniger als die Hälfte des Bestandes von 1960 zusammengeschmolzen ist. Von

1) Wohnbevölkerung, verändert um den Pendlersaldo (einschl. Angehörige).

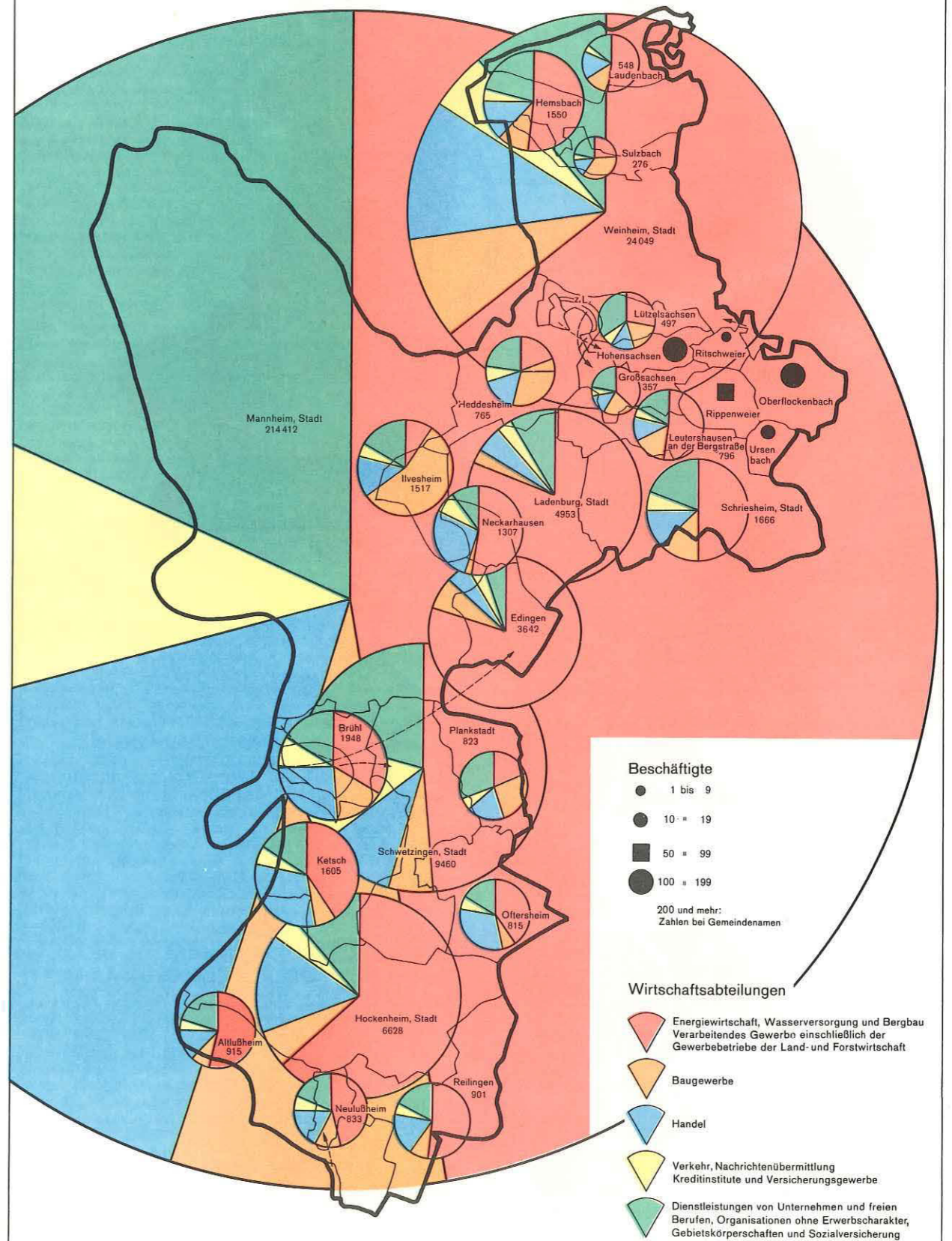
### Bevölkerungsentwicklung 1961 bis 1971 Bevölkerungsdichte am 31.12.1971



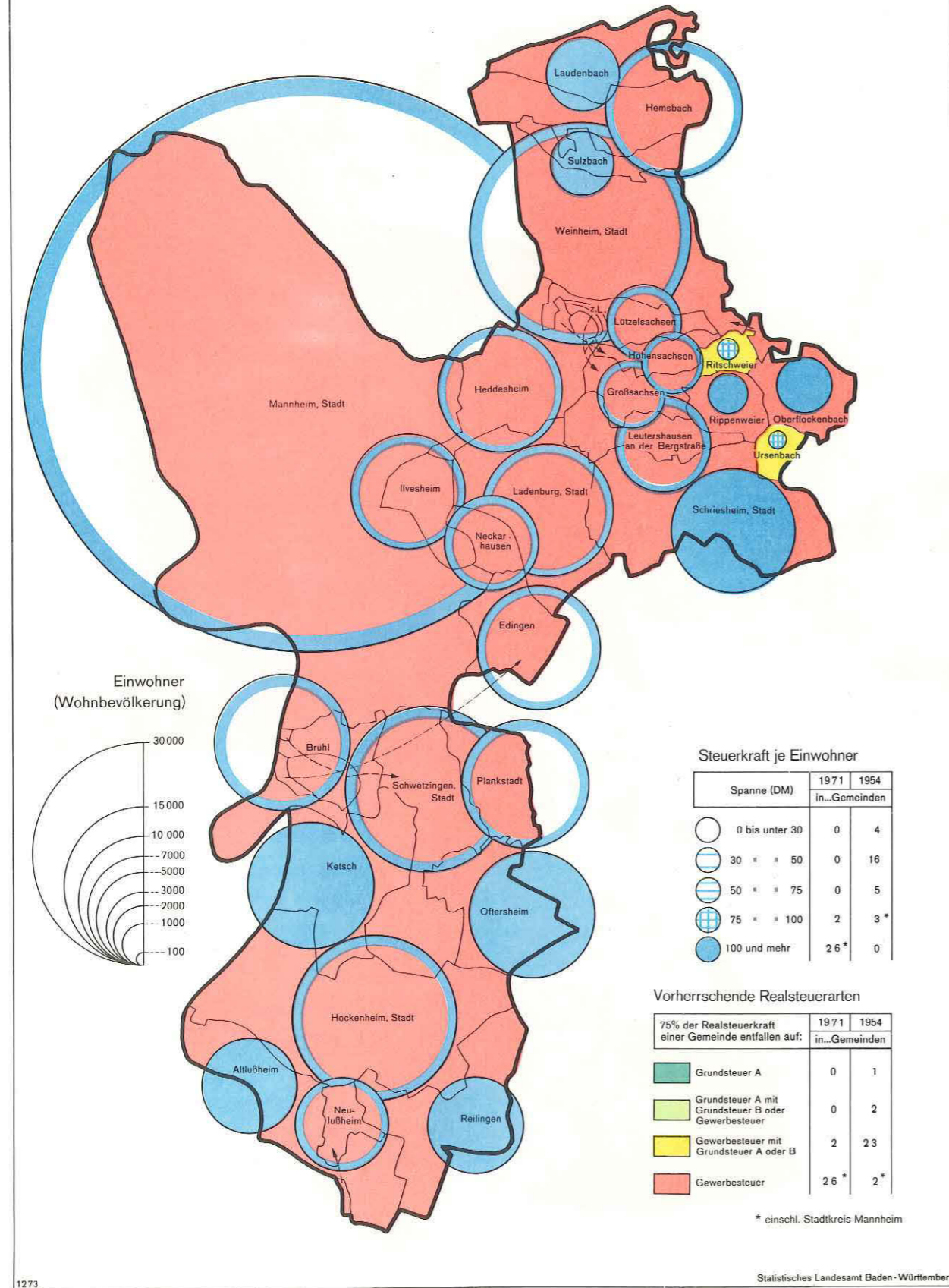
### Die land- und forstwirtschaftlichen Erzeugungsverhältnisse Stand 1960



### Beschäftigte in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten nach zusammengefaßten Wirtschaftsabteilungen 1970



Vorherrschende Realsteuerarten und Steuerkraft je Einwohner  
in den Gemeinden 1971



den Kleinbetrieben unter 2 ha LF sind sogar fast 70% ausgeschieden, so daß gegenwärtig nur noch 1294 land- und forstwirtschaftliche Betriebe gegenüber 4543 im Jahr 1949 (im Stadtkreis nur 292 gegenüber 870) vorhanden sind (vgl. Tabelle 12). Die Durchschnittsgröße je Betrieb liegt heute bei 12 ha LF (im Stadtkreis sogar bei 15 ha). Regional sind die Klein- und Parzellenbetriebe unter 2 ha LF hauptsächlich noch in denjenigen Gemeinden im Süden und Osten des Kreises von Bedeutung, in denen Wein, Obst, Gemüse und andere Gartengewächse stärker verbreitet sind. Hier hat sich auch die Nebenerwerbslandwirtschaft stärker behauptet, während sich im übrigen Kreisgebiet die Haupterwerbsbetriebe (1960 noch etwa die Hälfte aller Betriebe) erstaunlich gut hielten. Es ist in diesem Zusammenhang bezeichnend, daß für 67% der Betriebe des Landkreises und für 55% der Betriebe des Stadtkreises die Hofnachfolge gesichert oder wenigstens zur Zeit noch vorhanden ist. Daß allgemein die Tendenz zur weiteren Aufstockung besteht, ergibt sich auch aus der regen Bodennachfrage und der Tatsache, daß Brachflächen (sogenannte Sozialbrache) praktisch unbekannt sind. Die Nutzung des Bodens durch wertvolle Sonderkulturen und Intensivfrüchte bietet offenbar bei günstigen Standortbedingungen und rationaler Betriebsgestaltung doch noch eine lohnende Verwertung der Produktionsmittel, auch der teureren menschlichen Arbeitskraft.

Eine reiche Palette wertvoller Sonderkulturen

Allenthalben trifft man im Kreisgebiet auf wertvolle Sonderkulturen wie Tabak, Obst, Gemüse, Blumen, Gartengewächse, Wein u. a., denen mindestens ein Zehntel der landwirtschaftlich genutzten Fläche eingeräumt wird. Bei der Bodennutzungserhebung 1971 wurden allein 534 ha Obstanlagen ausgewiesen. Nach der Zahl der Obstbäume steht Mannheim an dritter Stelle unter den nordbadischen Stadt- und Landkreisen. Die Baumblüte an der Bergstraße lockt jedes Jahr ihre Besucher herbei. Dabei schließt das Baumobstpotential nicht nur Äpfel und Birnen, sondern auch anspruchsvollere Obstsorten ein: neben rund 225 000 Apfelbäumen und 105 000 Birnbäumen wurden bei der letzten Obstbaumzählung im Stadt- und Landkreis zusammen rund 100 000 Pflaumen- und Zwetschgenbäume, 81 000 Pfirsichbäume, 77 000 Kirschbäume, gut 27 000 Mirabellen-, Renekloden- und Aprikosenbäume und fast 9000 Walnußbäume gezählt. Es ist bezeichnend, daß schon 1961 fast in jedem zweiten Betrieb reine oder gemischte Erwerbsobstanlagen vorhanden waren und im Rahmen des Generalobstbauplans weitere moderne Intensivanlagen errichtet wurden. Dabei entstanden in Weinheim, Ladenburg, Heddeshheim, Oftersheim und Schwetzingen auch Gemeinschaftsobstanlagen mit dem Ziel, den Qualitätsobstbau zu fördern und die Produktionskosten zu senken. Im Erntejahr 1971 bezifferte sich die Gesamtproduktion auf 257 000 dz Baumobst, das teils im Direktabsatz, teils über Genossenschafts- und Obstgroßmärkte an den Verbraucher gelangte.

Noch bedeutender ist der Anbau von Feldgemüse, Blumen und Zierpflanzen, denen 1971 im Landkreis eine Grundfläche von insgesamt 741 ha, im Stadtkreis von weiteren 114 ha eingeräumt wurde. Vom Verkaufsgemüse entfällt der größte Flächenanteil (mehr als 400 ha) auf Spargel, wobei besonders die Gemeinden Schwetzingen (31 ha), Hockenheim (45 ha), Reilingen (39 ha), Neu-Ilshausen (37 ha), Ketsch (31 ha), und Alt-Ilshausen (19 ha) als ausgesprochene Spargelgemeinden hervorzuhelben sind. Der "Schwetzingener Spargel" ist durch seine hervorragende Qualität für alle Welt ein Begriff geworden. Ein großer Genossenschaftsmarkt in Schwetzingen sorgt für den Absatz.

Der anspruchsvolle, arbeitsaufwendige Tabakbau hat zwar seit dem Einbruch der Blauschimmelkrankheit Anfang der 60er Jahre gewisse Einbußen erlitten, doch stieg in den letzten Jahren die Tabakanbaufläche wieder an: 1971 wurden immerhin nach Angaben der Finanzverwaltung fast 400 ha Tabakfläche festgestellt. Auch der Tabak wird vorwiegend im mittleren und südlichen Kreisgebiet, insbesondere in den Gemeinden Heddeshheim (85 ha), Reilingen (50 ha), Plankstadt (43 ha), Leutershausen (32 ha), Hockenheim (29 ha), Oftersheim (27 ha), Schwetzingen (21 ha), Großsachsen (20 ha), Ketsch (12 ha), Schriesheim (11 ha) und vor allem im Stadtkreis selbst (181 ha) kultiviert. Schlanke, hohe Tabaktrockenschuppen in der Landschaft sind sichtbare Zeugen dieser Sonderkultur.

Die Rebfläche des Kreises beziffert sich heute auf insgesamt 221 ha und konzentriert sich hauptsächlich auf die Weinbaugemeinden an der Bergstraße. Hervorgehoben seien hier vor allem Schriesheim (85 ha), Großsachsen (30 ha), Leutershausen (29 ha), Ladenbach (28 ha), Hemsbach, Lützelsachsen (je 13 ha) und Weinheim (12 ha). Die Ertragsrebfläche besteht hauptsächlich aus Müller-Thurgau-, Riesling- und Silvanerreben, wobei

Schriesheim vorwiegend als Silvanergemeinde, Großsachsen als Müller-Thurgau-Gemeinde gilt. Die Rebfläche, die seit Anfang dieses Jahrhunderts ständig zurückging, befindet sich seit einigen Jahren wieder in Ausdehnung, wobei offenbar außer der Preisentwicklung die Steigerung der Flächenproduktivität eine Hauptrolle spielt: wurden im Durchschnitt der Jahre 1966/60 noch 46 hl/ha geerntet, so waren es 1965/71 bereits 83 hl.

Bei der großen Bedeutung der Sonder- und Intensivkulturen im Stadt- und Landkreis stellt naturgemäß in zahlreichen Gemeinden der Sonderkulturbetrieb auch das überwiegende Bodennutzungssystem. Daneben treten Zuckerrübenbaubetriebe, gemischte Hackfruchtbaubetriebe (vorwiegend im mittleren Kreisgebiet) sowie Hackfrucht-Getreidebau-Betriebe (im südlichen und nordöstlichen Kreisgebiet sowie im Stadtkreis). Das Verbreitungsgebiet der Hackfrucht- und Hackfrucht-Getreidebau-Betriebe zeichnet sich durch einen besonders hohen Ackerflächenanteil (80% der LF und mehr) aus und ist zugleich Anbau-schwerpunkt der Zuckerrübe (1300 ha).

Auch Weizen (4400 ha), Sommergerste (1700 ha) und Körnermais (592 ha) werden hier vergleichsweise stärker angebaut als etwa im östlichen Kreisgebiet, während der Anteil des Dauergrünlandes an der LF im allgemeinen lediglich 5 bis 20% beträgt und nur in den Gemeinden des vorderen Odenwaldes über 50% hinausgeht. Nicht Wiesen und Weiden, sondern Acker-Futterpflanzen wie Grün- bzw. Silomais, Klee und Luzerne sowie Zusatzfütterbau in Form von Zuckerrübenblatt und Zwischenfrüchten bilden somit im Kreisgebiet im allgemeinen die Futtergrundlage. Bei dem geringen Grünlandanteil kommt der Silowirtschaft besondere Bedeutung zu, die daher gefördert und entwickelt wurde: insgesamt stehen heute 27 400 cbm oder 2,5 cbm je RGV Siloraum zur Verfügung.

Viehhaltung und Veterinärwesen

Der Viehbesatz beträgt im Landkreis 71, im Stadtkreis nur 57 Großvieheinheiten (GVE) je 100 ha LF und liegt damit unter dem Mittelwert des Landes (94) und nur geringfügig über dem des Regierungsbezirks (67). Gleichwohl hat die Viehwirtschaft sowohl für die Betriebe als auch für die Versorgung der Bevölkerung mit tierischen Nahrungsmitteln eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Allerdings wurde im letzten Jahrzehnt, wie überall, der Bestand an Pferden und Schafen allmählich eingeschränkt und zugleich der Schweine- und Hühnerbestand - entgegen der allgemeinen Entwicklung - ebenfalls geringfügig verringert. Auch die Zahl der Milchkuhe ist in den beiden letzten Jahren leicht zurückgegangen, während bei Rindern insgesamt langfristig eine Tendenz der Zunahme besteht. Im Stadtkreis nahm die Entwicklung insofern einen etwas anderen Verlauf, als die Zahl der Kühe sich dort wesentlich stärker verminderte, aber dafür mehr Schafe und Schweine gehalten werden als früher. Diese unterschiedliche Entwicklung hängt auch mit der Struktur der Viehhaltung zusammen. So verfügen im Stadtkreis nur 5% der Rinderhalter über 10 und mehr Milchkuhe, im Landkreis dagegen 30%, so daß sich der allgemeine Rückgang der kleineren Bestände im Stadtkreis stärker auswirken mußte als im Landkreis. Umgekehrt ist der Anteil der großen Schweinehaltungen (20 Schweine und mehr) im Stadtkreis (25%) deutlich größer als im Landkreis (15%). Der Konzentration der Viehhaltung in größeren Beständen steht in den kleineren Sonderkulturbetrieben und einigen Großbetrieben die Tendenz zur völligen Aufgabe der Viehhaltung gegenüber. Fast jeder vierte Betrieb wirtschaftet heute bereits viehlos.

Die Rindviehhaltung selbst ist im Stadtkreis und in den nordöstlich gelegenen Gemeinden des Landkreises hauptsächlich auf Milchviehwirtschaft mit eigener Nachzucht und ergänzender Mast abgestellt, wenn auch Abmelkwirtschaften vorhanden sind, während im Süden des Kreisgebiets die Rindermast stärker hervortritt. Die jährliche Milchleistung je Kuh konnte im Kreis-durchschnitt auf rund 4000 l (im Stadtkreis auf 3500 l) gesteigert und zugleich die Marktquote auf 80 bis 85% vergrößert werden (vgl. Tabelle 17). Damit wird die durchschnittliche Milchleistung von Regierungsbezirk und Land weit übertroffen. Zur Milchverarbeitung und Vermarktung steht vor allem die Milchzentrale in Mannheim bereit. Sie betreut 21 Milchsammelstellen im Stadt- und Landkreis und nimmt etwa 13 Millionen kg Milch auf, die überwiegend als Trinkmilch, Sahne, Joghurt und andere Milchprodukte abgesetzt werden. Die Milch wird heute schon überwiegend von der Milchzentrale Mannheim direkt beim Erzeuger abgeholt.

Im Stadt- und Landkreis Mannheim praktizieren neun beamtete und angestellte Tierärzte, 16 freiberufliche Tierärzte und 15





Die Industrie im Stadtkreis Mannheim nach Beschäftigtenklassen  
Ende September 1971

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe	Beschäftigte
	Anzahl	
1	10	10
2 - 4	47	140
5 - 9	45	299
10 - 19	28	398
20 - 49	61	2 017
50 - 99	47	3 259
100 - 199	28	4 082
200 - 299	19	4 593
300 - 399	6	2 071
400 - 499	9	3 986
500 - 999	17	11 228
1000 - 4999	14	52 770
5000 und mehr	2	
Insgesamt	333	84 853

Die Industrie im Landkreis Mannheim Ende September 1971 und 1960  
Betriebe mit einem und mehr Beschäftigten, ohne Versorgungsbetriebe und Baugewerke

Industriegruppe	Betriebe		Beschäftigte		Veränderung 1971 gegen 1960 %
	Ende September				
	1971	1960	1971	1960	
	Anzahl				
Gesamte Industrie	199	219	34 263	24 492	+ 39,9
davon					
Gummi- und Asbestverarbeitung	7	6	14 341	9 861	+ 45,4
Eisen- und Metallindustrie	61	46	8 455	4 705	+ 79,7
davon					
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau	24	16	3 645	2 816	+ 29,4
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	12	12	2 350	846	+ 177,8
Elektrotechnische Industrie	9	7	1 919	744	+ 157,9
Gießereien, Ziehereien, Stahlverformung	12	8	329	171	+ 92,4
Spiel- und Schmuckwarenindustrie	4	3	212	128	+ 65,6
Kunststoffverarbeitung	16	16	3 459	1 854	+ 86,6
Chemische Industrie	31	30	2 382	2 037	+ 16,9
Ernährungsindustrie	19	27	1 651	1 212	+ 36,2
Bekleidungsindustrie	14	19	1 015	990	+ 2,5
Holzverarbeitende Industrie	13	16	699	1 106	- 36,8
Druckereien	14	22	600	435	+ 37,9
Tabakverarbeitende Industrie	6	16	511	1 323	- 61,4
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	3	4	394	223	+ 76,7
Lederverarbeitung und Schuhindustrie	4	2	311	40	+ 677,5
Textilindustrie	5	5	309	184	+ 67,9
Sägereien	6	10	136	522	- 73,9

Die Industrie im Landkreis Mannheim nach Beschäftigtenklassen  
Ende September 1971

Betriebe mit ... Beschäftigten	Betriebe	Beschäftigten
	Anzahl	
1	7	7
2 - 4	31	85
5 - 9	24	172
10 - 19	32	455
20 - 49	32	991
50 - 99	25	1 826
100 - 199	20	3 076
200 - 299	8	1 940
300 - 399	3	1 024
400 - 499	3	1 325
500 - 999	9	6 060
1000 - 4999	4	17 302
5000 und mehr	1	
Insgesamt	199	34 263

In der Stadt Mannheim liegt das Schwergewicht mit einem Anteil von über zwei Drittel aller Industriebeschäftigten bei der Eisen- und Metallindustrie. Darunter nehmen die elektrotechnische Industrie sowie der Maschinen- und Fahrzeugbau einen hervorragenden Platz ein. Im September 1971 beschäftigten sie zusammen rund 59% aller in der Industrie tätigen Personen des Kreises. Mit großem Abstand folgen die Gießereien und der Stahlbau, auf die insgesamt rund 6% der Gesamtzahl der Industriebeschäftigten entfielen.

Im Vergleich zur Eisen- und Metallindustrie ist die übrige Industrie der Stadt von geringerer Bedeutung. Nennenswerte Anteile an der Gesamtzahl der Beschäftigten entfielen auf die chemische Industrie (9,0%), auf die Papier und Pappe erzeugende und verarbeitende Industrie (6,4%) sowie auf die Nahrungs- und Genussmittelindustrie (5,2%). Die übrigen Industriegruppen beschäftigten zusammen rund 11% aller in der Industrie tätigen Personen.

Die derzeitige allgemeine Tendenz der Industrie, sich verstärkt im großstadtnahen Hinterland anzusiedeln, die beispielsweise auch im Großraum Stuttgart festzustellen ist, trifft ebenso für Mannheim zu. So ist im Stadtkreis Mannheim die Zahl der Beschäftigten von 1960 bis 1971 um 7,3% zurückgegangen. Bei über der Hälfte der in der Stadt Mannheim ansässigen Industrieunternehmen war die Zahl der Beschäftigten rückläufig, bei etwa einem Drittel ging sie überdurchschnittlich zurück, wobei die Abnahme lediglich bei der Lederverarbeitung und Schuhindustrie sowie bei der Bekleidungsindustrie in erster Linie auf strukturelle Schwierigkeiten zurückzuführen sein dürfte.

Im Landkreis Mannheim hat sich zwischen 1960 und 1971 die Zahl der Industriebeschäftigten um 39,9% erhöht. Eine überdurchschnittliche Zunahme der Beschäftigten weisen vor allem die für die Wirtschaft des Landkreises so bedeutenden Industriegruppen wie die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (+178%), die elektrotechnische (+158%) und die chemische (+89%) Industrie sowie die Gummi- und Asbestverarbeitung (+45%) auf.

In der Gliederung der Industriebetriebe nach Beschäftigtenklassen im September 1971 zeigt sich, daß sowohl im Stadt- als auch im Landkreis Mannheim das Schwergewicht bei den Großbetrieben liegt. Allein in den Betrieben mit 1000 und mehr Beschäftigten waren in der Stadt Mannheim zwei Drittel und im Landkreis die Hälfte aller Industriebeschäftigten tätig; werden noch die Betriebe der Größenklasse von 500 bis 999 Beschäftigte miteinbezogen, so erhöhen sich die entsprechenden Anteile auf jeweils drei Viertel. Dagegen sind in den Kleinbetrieben der unteren Größenklassen bis einschließlich 49 Beschäftigten lediglich rund 3% der Industriebeschäftigten des Stadtkreises und rund 5% des Landkreises Mannheim tätig.

#### Handwerk

Bei der Handwerkszählung 1968 wurden im Stadtkreis Mannheim 2959 Betriebe mit 26 389 Beschäftigten - einschließlich der Inhaber, mithelfenden Familienangehörigen und Lehrlinge - gezählt. Auf 1000 Einwohner kamen 82 tätige Personen im Handwerk. Damit war die Handwerksdichte im Stadtkreis Mannheim größer als im Durchschnitt des Regierungsbezirks Nordbaden mit 74 und im Landesdurchschnitt mit 78 Beschäftigten je 1000 Einwohner.

Nach der Zahl der Beschäftigten ist das Metallgewerbe im Stadtkreis Mannheim am stärksten vertreten. Auf diese Gewerbeuntergruppe entfielen bei der Erhebung von 1968 über ein Viertel der Betriebe und rund 36% der Beschäftigten. Von den Beschäftigten dieser Gruppe gehörten mehr als ein Drittel dem Gewerbebereich der Kraftfahrzeugmechaniker und -elektriker an. Mit Abstand folgen die Schlosser und Elektroinstallateure mit einem Anteil von insgesamt rund 27% an der Gesamtzahl der tätigen Personen im Metallgewerbe.

Das Bau- und Ausbaugewerbe hat im Stadtkreis Mannheim ebenfalls ein starkes Gewicht. Es umfaßte rund 16% der Betriebe und ein Viertel der Beschäftigten. Das Schwergewicht liegt in dieser Gewerbeuntergruppe bei dem Gewerbebereich der Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer sowie beim Maler- und Lackiererhandwerk, die zusammen rund 61% der tätigen Personen im Baugeerbe beschäftigten.

Die drittgrößte Handwerksgruppe ist nach der Zahl der Beschäftigten das Gesundheits- und Körperpflegegewerbe einschließlich des chemischen und Reinigungsgewerbes. Hierauf entfielen rund 14% aller Betriebe und Beschäftigten im Handwerk. Die in dieser Gruppe tätigen Personen sind zum größten Teil (87,9%) in den Gewerbeuntergruppen der Gebäudereiniger und Friseurbeschäftigten.

Auf die übrigen Gewerbeuntergruppen entfielen zusammen rund 4,3% der Betriebe und ein Viertel aller Beschäftigten im Handwerk.

Erheblich geringer als im Stadtkreis war die Zahl der Handwerksbetriebe und -beschäftigten im Landkreis Mannheim.

Hier wurden bei der Handwerkszählung 1968 1873 Betriebe mit 11 085 Beschäftigten gezählt. Die Handwerksdichte belief sich auf 61 tätige Personen je 1000 Einwohner.

Im Gegensatz zum Stadtkreis, wo das Metallgewerbe die meisten Beschäftigten aufweist, ist im Landkreis Mannheim nach der Zahl der Beschäftigten das Bau- und Ausbaugewerbe am stärksten vertreten. Hierauf entfielen rund 18% der Betriebe und 39% der Beschäftigten. Über die Hälfte der tätigen Personen im Bau- und Ausbaugewerbe gehörten dem Gewerbebereich der Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer an.

Mit einem Anteil von rund 20% an der Gesamtzahl der Beschäftigten folgt nach dem Bau- und Ausbaugewerbe das Metallgewerbe. Innerhalb dieser Gewerbeuntergruppe, die nahezu ein Viertel aller Handwerksbetriebe umfaßt, sind rund 69% der Beschäftigten in den Gewerbeuntergruppen Kraftfahrzeugmechanik und -elektrik, Gas- und Wasserinstallation sowie Elektrotechnik und Schlosserei tätig.

An dritter Stelle steht nach der Zahl der Beschäftigten im Landkreis Mannheim das Nahrungsmittelgewerbe. Es umfaßte rund 19% der Betriebe und 14% aller Beschäftigten. Auch heute noch sind die Metzger und Bäcker für die Versorgung der Bevölkerung mit Gütern des täglichen Bedarfs von größter Wichtigkeit. In diesen beiden Gewerbeuntergruppen waren rund 94% aller Beschäftigten des Nahrungsmittelgewerbes tätig.

Auf die übrigen Gewerbeuntergruppen entfielen zusammen rund 39% der Handwerksbetriebe und 22% der Beschäftigten im Landkreis.

Vergleicht man die Ergebnisse der Handwerkszählung 1968 mit denen von 1963, so zeigt sich, daß in diesem Zeitraum die Gesamtzahl der Beschäftigten im Stadt- und Landkreis etwa gleich stark, und zwar um rund 8 bis 9%, zugenommen hat. Dagegen ging die Zahl der Betriebe im Stadtkreis um 11%, im Landkreis Mannheim jedoch nur um rund 6% zurück. Damit hat sich die durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Handwerksbetrieb im Stadtkreis von acht auf neun und im Landkreis Mannheim von fünf auf sechs erhöht. Allerdings weisen die einzelnen Gewerbeuntergruppen in den beiden Kreisen eine unterschiedliche Entwicklung der Beschäftigtenzahl auf. Im Stadtkreis erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten am stärksten bei der Gewerbeuntergruppe Gesundheits- und Körperpflege einschließlich des chemischen und Reinigungsgewerbes; von 1963 bis 1967 hat sie um 38% zugenommen. Darüberhinaus weisen auch das Metallgewerbe (+27,7%) und das Nahrungsmittelgewerbe (+20,6%) eine überdurchschnittliche Steigerung der Beschäftigung auf. Rückläufig hingegen war die Zahl der Beschäftigten beim Bau- und Ausbaugewerbe (-12,1%) sowie beim Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe (-8,3%).

Im Landkreis Mannheim erhöhte sich - ebenso wie im Stadtkreis - die Zahl der Beschäftigten zwischen 1963 und 1967 am stärksten in der Gewerbeuntergruppe Gesundheits- und Körperpflege einschließlich des chemischen und Reinigungsgewerbes; allerdings war die Zunahme mit rund 20% nur etwa halb so groß wie die entsprechende im Stadtkreis. Überdurchschnittlich nahm außerdem noch die Zahl der Beschäftigten im Metallgewerbe (+17,1%) und im Holzgewerbe (+13,0%) zu. Eine rückläufige Entwicklung der Beschäftigung im Landkreis ist in dem untersuchten Zeitraum für das Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe (-9,8%) sowie für das Glas- und Papiergewerbe einschließlich des keramischen und sonstigen Gewerbes festzustellen.

#### Handel und Gastgewerbe

Die letzten umfassenden Daten über das Handels- und Gaststättengewerbe wurden bei der 1968 durchgeführten Handels- und Gaststättenzählung ermittelt. Bei dieser Zählung sind sämtliche Haupt- und Sonstigen Niederlassungen von Unternehmen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Handel oder Gastgewerbe liegt, in regionaler und fachlicher Gliederung erfaßt worden.

Am 30. September 1968 wurden im Stadtkreis Mannheim 2417 Niederlassungen (Arbeitsstätten) des Einzelhandels mit 18 521 Beschäftigten gezählt, die im Jahr 1967 Waren im Wert von 1185 Millionen DM umsetzten. Daraus errechnet sich ein durchschnittlicher Umsatz je Beschäftigten von rund 64 000 DM gegenüber 66 000 DM im Landesdurchschnitt. Vom gesamten Einzelhandelsumsatz entfielen 268 Millionen DM oder 22,6% auf

den Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln sowie 261 Millionen DM auf den mit Textilien. Daneben hatte noch der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, zu dem auch die Niederlassungen großer Warenhausunternehmen zählen und der unter anderem ebenfalls Lebensmittel und Textilien verkauft, mit 238 Millionen DM oder 20,1% beträchtliche Umsätze aufzuweisen.

Stadtkreis Mannheim

Wirtschaftsgruppe Betriebsart	Arbeitsstätten 1968	Beschäftigte 1968	Umsatz 1967 in 1000 DM
Einzelhandel insgesamt	2 417	18 521	1 185 433
davon			
Waren verschiedener Art	21	5 721	237 684
Nahrungs- und Genussmittel	1 097	3 678	268 090
Bekleidung, Wäsche, Sportartikel und Schuhe	355	3 410	260 601
Hausrat und Wohnbedarf	149	835	59 755
Elektrotechnische, optische Erzeugnisse und Uhren	208	1 109	64 413
Papierwaren und Druckerzeugnisse	118	359	18 269
Pharmazeutische, kosmetische u. ä.			
Erzeugnisse	181	871	50 454
Kohle und Mineralölzeugnisse	67	282	24 875
Fahrzeuge, Maschinen und Büroeinrichtungen	106	1 874	185 289
Sonstige Waren	115	382	16 003
Großhandel insgesamt	950	13 466	4 245 453
davon			
Waren verschiedener Art	4	68	6 421
Getreide, Futtermittel, Düngemittel und Tiere	39	270	270 541
Textile Rohstoffe, Halbwaren und Häute	7	39	5 228
Technische Chemikalien und Kautschuk	11	93	143 408
Kohle und Mineralölzeugnisse	64	2 016	1 675 130
Erze, Eisen, NE-Metalle und Halbzeug	33	1 873	818 114
Holz und Baustoffe	72	1 067	201 881
Schrott und sonstige Abfallstoffe	71	265	51 541
Nahrungs- und Genussmittel	202	1 956	355 246
Bekleidung, Wäsche, Sportartikel und Schuhe	47	460	46 748
Eisen-, Kunststoff-, Feinkeramik- und Holzwaren	71	832	98 424
Elektrowaren, Optik und Uhren	71	982	85 837
Fahrzeuge und Maschinen	115	1 603	208 920
Technischer Bedarf und Spezialbedarf verschiedener Wirtschaftszweige	59	563	68 281
Pharmazeutische und kosmetische Erzeugnisse	34	863	149 459
Papier, Papierwaren und Druckerzeugnisse	50	516	60 274
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe insgesamt	795	3 905	103 628
darunter			
Hotels	27	505	13 420
Gasthöfe	21	119	3 563
Fremdenheime und Pensionen	11	26	529
Gast- und Speisewirtschaften	529	2 069	57 488
Cafés	48	266	7 037
Bars, Tanz- und Vergnügungslokale	76	602	13 786
Kantinen	40	161	3 889
Eisdieleen	25	97	2 010
Trink- und Imbißhallen	14	37	1 327

Im Landkreis Mannheim blieben die Einzelhandelsumsätze erheblich hinter denen im Stadtkreis zurück. So haben die 1318 Niederlassungen mit ihren 5082 Beschäftigten 1967 nur 297 Millionen DM umgesetzt. Mit 58 000 DM lag hier der Durchschnittsumsatz noch deutlicher unter dem Landesdurchschnitt als im Stadtkreis. Der Schwerpunkt der Umsätze lag auch im Landkreis mit 129 Millionen DM oder 43,1% bei Nahrungs- und Genussmitteln. Dagegen waren die Umsätze der übrigen Wirtschaftszweige verhältnismäßig gering. Das läßt darauf schließen, daß die Bevölkerung des Landkreises Einkäufe langlebiger Waren in großem Umfang in der Stadt tätigt.

In noch stärkerem Maße stadtkreisorientiert ist der Großhandel. Vorhanden waren im Stadtkreis Mannheim 950 Großhandelsniederlassungen mit 13 466 Beschäftigten, die im Jahr 1967 Waren im Wert von rund 4245 Millionen DM umgesetzt haben. Mit 315 000 DM war der Durchschnittsumsatz je Beschäftigten im Gegensatz zum Einzelhandel bedeutend höher als der Landesdurchschnitt von 178 000 DM. Begünstigt durch den Mannheimer Hafen hatten die Wirtschaftszweige Kohle und Mineralölzeugnisse mit 1675 Millionen DM oder 39,5% und Erze, Eisen, NE-Metalle und Halbzeug mit 818 Millionen DM oder 19,3% den größten Anteil am Großhandelsumsatz des Stadtkreises.

Im Landkreis belief sich dagegen der gesamte Großhandelsumsatz auf 465 Millionen DM. Er wurde von 343 Niederlassungen mit 2390 Beschäftigten erzielt. Der Durchschnittsumsatz je

Beschäftigten von 195 000 DM lag auch im Landkreis über dem Baden-Württembergs. Wichtigste Wirtschaftsgruppe war mit einem Umsatz von 265 Millionen DM oder 57,0% der Großhandelsumsätze, der Nahrungs- und Genussmittelgroßhandel.

Auch im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe lagen sowohl die Zahl der Betriebe als auch die Umsätze im Stadtkreis deutlich über denen des Landkreises. So haben 795 Niederlassungen mit 3905 Beschäftigten im Stadtkreis insgesamt 104 Millionen DM umgesetzt, während die 463 Betriebe mit 1617 Beschäftigten im Landkreis nur Umsätze in Höhe von 38 Millionen DM erzielten. Im Stadt- und Landkreis überwiegen eindeutig Gast- und Speisewirtschaften mit einem Umsatz von 57,5 Millionen DM oder 55,5% bzw. 22,4 Millionen DM oder 58,3% der jeweiligen Umsätze im Gastgewerbe.

Landkreis Mannheim			
Wirtschaftsgruppe Betriebsart	Arbeitsstätten 1968	Beschäftigte 1968	Umsatz 1967 in 1000 DM
Einzelhandel insgesamt	1 318	5 082	297 183
davon			
Waren verschiedener Art	21	423	23 678
Nahrungs- und Genussmittel	603	1 808	128 852
Bekleidung, Wäsche, Sportartikel und Schuhe	192	805	36 476
Hausrat und Wohnbedarf	79	318	16 972
Elektrotechnische, optische Erzeugnisse und Uhren	95	384	13 964
Papierwaren und Druckerzeugnisse	65	164	7 981
Pharmazeutische, kosmetische u. ä. Erzeugnisse	86	372	20 553
Kohle und Mineralölenergieerzeugnisse	55	167	10 460
Fahrzeuge, Maschinen und Büroeinrichtungen	49	457	30 040
Sonstige Waren	73	184	8 207
Großhandel insgesamt	343	2 390	464 980
darunter			
Getreide, Futter-, Düngemittel und Tiere	41	133	18 387
Kohle und Mineralölenergieerzeugnisse	6	27	3 761
Erze, Eisen, NE-Metalle und Halbzeug	5	67	24 500
Holz und Baustoffe	28	280	32 284
Schrott und sonstige Abfallstoffe	18	51	2 786
Nahrungs- und Genussmittel	120	771	264 918
Bekleidung, Wäsche, Sportartikel und Schuhe	11	85	5 897
Eisen-, Kunststoff-, Feinkeramik- und Holzwaren	19	400	45 656
Elektrowaren, Optik und Uhren	19	130	21 988
Fahrzeuge und Maschinen	31	133	12 760
Technischer Bedarf und Spezialbedarf verschiedener Wirtschaftszweige	17	106	9 476
Pharmazeutische und kosmetische Erzeugnisse	12	50	7 044
Papier, Papierwaren und Druckerzeugnisse	10	74	3 803
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe insgesamt	463	1 617	38 419
darunter			
Hotels	21	219	5 370
Gasthöfe	44	180	4 043
Fremdenheime und Pensionen	4	10	254
Gast- und Speisewirtschaften	312	944	22 440
Cafés	36	124	2 666
Bars, Tanz- und Vergnügungslokale	12	37	626
Kantinen	5	11	401
Eisdielen	23	50	1 063

## Fremdenverkehr

Im Stadt- und Landkreis Mannheim wurden bis 1970 nur verhältnismäßig wenig Gemeinden zur amtlichen Berichterstattung über ihren Fremdenverkehr herangezogen. Es waren dies neben der Stadt Mannheim die Gemeinden Weinheim, Schriesheim, Schwetzingen, Hockenheim und Ladenburg. Seit 1. April 1971 sind sieben weitere Gemeinden in den Berichtskreis aufgenommen worden.

Mit rund 400 000 Übernachtungen im Fremdenverkehrsjahr 1970/71 hat das als Industrie- und Binnenhafenstadt bekannte Mannheim die weitaus meisten Übernachtungen zu verzeichnen; sie sind überwiegend dem Passanten- und Geschäftsreiserverkehr zuzuordnen.

Von den Gemeinden des Landkreises ist der gewerbliche Fremdenverkehr von Weinheim an der Bergstraße, das 1970/71 über 106 000 Gästeübernachtungen meldete, von größerer Bedeutung, während die Übernachtungszahlen von Schriesheim und Schwet-

zingen mit fast 40 000 bzw. 36 000 deutlich geringer sind. Der Fremdenverkehr in Hockenheim und Ladenburg spielt im Vergleich dazu eine untergeordnete Rolle. In allen Gemeinden überwiegt der Durchgangsverkehr.

## Kraftfahrzeugbestand

In der vom Kraftfahrt-Bundesamt zum 1. Juli 1971 vorgenommenen Zählung wurden für den Stadtkreis Mannheim 98 745 und für den Landkreis Mannheim 58 825 zulassungspflichtige Kraftfahrzeuge ermittelt. Von diesen Gesamtbeständen entfielen im Stadtkreis Mannheim 88 167 oder 89% auf Personen- und Kombinationskraftwagen, 7503 oder fast 8% auf Lastkraftwagen, 1096 oder gut 1% auf zulassungspflichtige Zugmaschinen und 1003 oder 1% auf Krafträder. Die entsprechenden Zahlen für den Landkreis Mannheim sind 53 057 oder 90% Personen- und Kombinationskraftwagen, 2803 oder 5% Lastkraftwagen, 2017 oder über 3% Ackerschlepper und 595 oder 1% Krafträder. In diesen Zahlen sind die Fahrzeuge der Deutschen Bundesbahn und Bundespost nicht enthalten. Auch die nur mit einem Versicherungskennzeichen ausgestatteten Mopeds und Mofas sowie Kleinkrafträder mit einer Höchstgeschwindigkeit von mehr als 40 km/h und die sonstigen vom Zulassungsverfahren ausgenommenen Kraftfahrzeuge sind in die Bestandszahlen nicht mit einbezogen.

Der Kraftfahrzeugbestand setzt sich aus sehr verschiedenen Fahrzeugarten zusammen, von denen jede einzelne eine eigene individuelle Entwicklungslinie aufweist. So zeichnet sich nun schon durch eine Reihe von Jahren innerhalb des Kraftfahrzeugbestandes ein allgemeiner Umschichtungsprozeß in der Weise ab, daß die Bestandszahlen der Personenkraftwagen zunehmen, die der Krafträder aber sinken. Diese Entwicklung, die in den einzelnen Fahrzeugkategorien einen unterschiedlichen Verlauf genommen hat, ist auch für den Stadt- und Landkreis Mannheim festzustellen. Noch 1952 betrug der Anteil der Personen- und Kombinationskraftwagen im Stadtkreis Mannheim 39% des Kraftfahrzeugbestandes, während es Mitte 1971 bereits 89% waren. Noch deutlicher zeigt sich diese Entwicklung auf Grund des stärkeren Nachholbedarfs im Landkreis. Der Anteil der Personen- und Kombinationskraftwagen betrug hier 1952 rund 25% des Kraftfahrzeugbestandes gegenüber 90% im Jahr 1971. Demgegenüber entfielen 1952 rund 59% des Gesamtbestandes im Landkreis Mannheim und 40% im Stadtkreis Mannheim auf Krafträder, deren Anteil bis Mitte 1971 jeweils auf 1% zurückgegangen ist. Bemerkenswert ist auch, daß der Anteil der Lastkraftwagen, die im Stadtkreis wesentlich stärker vertreten sind, aber auch der Zugmaschinen, die wiederum häufiger im Landkreis anzutreffen sind, gegenüber 1952 zurückgegangen ist.

Ein besseres Bild als es der Vergleich der Kraftfahrzeugbestandszahlen vermittelt, wird durch eine Gegenüberstellung der jeweiligen Fahrzeugdichte (Zahl der Kraftfahrzeuge auf je 1000 Einwohner) ermöglicht. Danach ergibt sich nach dem Stand von Mitte 1971 sowohl für den Landkreis als auch für den Stadtkreis ein Motorisierungsgrad, der mit 296 bzw. 297 deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 309 liegt. Läßt man jedoch die nur langsam fahrenden Ackerschlepper unberücksichtigt, so kommen im Stadtkreis auf 1000 Einwohner 294 und im Landkreis 286 Fahrzeuge, während es im Landesdurchschnitt mit 280 Fahrzeugen weniger sind.

## Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik

Die Umsatzsteuerstatistik erstreckt sich auf alle Wirtschaftsbereiche mit Ausnahme der nicht steuerbelasteten Land- und Forstwirtschaft sowie der Kleinunternehmen. Nicht erfaßt sind grundsätzlich die steuerfreien Umsätze der Banken und Versicherungen. In der Umsatzsteuerstatistik 1970, der zweiten Erhebung, deren Ergebnisse auf dem ab 1. Januar 1968 geltenden Umsatzsteuerrecht (Mehrwertsteuer) beruhen, wurden nach den Umsatzsteuer-Überwachungsbogen im allgemeinen alle Unternehmen erfaßt, deren Jahresumsätze 12 000 DM und mehr betragen.

Was den Aussagewert der Kreisergebnisse dieser Statistik anbelangt, so ist vor allem auf ihren Charakter als Unternehmensstatistik hinzuweisen. Entsprechend dem Steuerrecht werden bei der Umsatzsteuerstatistik Unternehmen nur als Ganzes erfaßt. Die Umsätze von Tochtergesellschaften, Filialen und Nebenbetrieben werden von den Finanzämtern grundsätzlich am

Sitz des Unternehmens (bei Organschaften und Unternehmer-einheiten am Sitz des Organträgers bzw. der Obergesellschaft), nicht aber am Betriebsort ausgewiesen, was in den betreffenden Gebietskörperschaften teils zu einem höheren, teils zu einem niedrigeren Umsatzvolumen führt, als es den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Dies kommt insbesondere für die Bereiche der Industrie und des Großhandels, aber auch für den Einzelhandel (vor allem hinsichtlich der Filialen der großen Waren- und Kaufhäuser und der Versandhandelsgeschäfte) in Betracht. Hinzu kommt, daß die gewerbliche Zuordnung der Unternehmen entsprechend ihrem wirtschaftlichen Schwerpunkt erfolgt. Bei Unternehmen mit verschiedenartigen Tätigkeiten (wie beispielsweise Herstellung und Handel) sind die Umsätze des gesamten Unternehmens jeweils nur einem einzigen Wirtschaftszweig, möglichst entsprechend der Wertschöpfung zugeordnet, was in erhöhtem Ausmaß für die Umsätze der Organschaften und Unternehmereinheiten gilt.

Die Steuerpflichtigen und ihre Umsätze verteilten sich 1970 im Stadt- und Landkreis Mannheim auf die Wirtschaftshauptbereiche wie folgt:

Wirtschaftshauptbereich	Stadtkreis / Landkreis	Steuerpflichtige 1)	Steuerbarer Umsatz 1970 1)2) in % der betr. Summe der	
			Stadtkreis Baden-Württembergs	Landkreis Nordbadens
Produzierendes Gewerbe	Stkr. 1 267 Ldkr. 1 512	2 267 1 512	53,8 65,0	15,20 23,90
Industrie	Stkr. 331 Ldkr. 174	331 174	49,6 52,9	15,23 26,29
Handwerk 3)	Stkr. 1 855 Ldkr. 1 263	1 855 1 263	4,0 11,4	15,22 17,00
Sonstiges	Stkr. 81 Ldkr. 75	81 75	0,2 0,7	10,36 18,87
Großhandel	Stkr. 795 Ldkr. 334	795 334	29,1 17,3	24,93 26,59
Handelsvermittlung	Stkr. 591 Ldkr. 261	591 261	0,5 1,0	16,32 24,94
Einzelhandel	Stkr. 2 045 Ldkr. 1 145	2 045 1 145	8,0 10,2	11,71 19,32
Land- und Forstwirtschaft usw. 4)	Stkr. 36 Ldkr. 50	36 50	0,1 0,2	9,65 20,88
Übrige Wirtschaftsbereiche 5)	Stkr. 3 007 Ldkr. 1 360	3 007 1 360	8,5 6,3	17,85 18,08
Insgesamt	Stkr. 8 741 Ldkr. 4 662	8 741 4 662	100 6) 100 7)	16,93 23,27

1) Ohne Unternehmen mit Jahresumsätzen unter 12 000 DM. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Ohne Dienstleistungsgewerbe, das in "Übrige Wirtschaftsbereiche" miteinhalten ist. - 4) Sowie gewerbliche Gärtnerei, Tierhaltung und Fischerei. Aus Land- und Forstwirtschaft nur die Unternehmensteile mit Zusatzbesteuerung nach § 24 Abs. 1 USG 1967 oder mit gewerblicher Tätigkeit. - 5) Ohne die steuerfreien Umsätze der Banken und Versicherungen. - 6) 15 012 Mill. DM. 7) 3 386 Mill. DM.

Während im Stadtkreis Mannheim 1970 rund 8740 steuerpflichtige Unternehmen mit Jahresumsätzen von 12 000 DM und mehr einen Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer) von 15,01 Milliarden DM erzielen konnten, hatten im Landkreis Mannheim rund 4660 steuerpflichtige Unternehmen Umsätze von 3,39 Milliarden DM. Die vorausgezählte Umsatzsteuer betrug im Stadtkreis 241,8 Millionen DM, der durchschnittliche Steuersatz 1,61%. Fast die gleiche durchschnittliche Belastung (1,75%) ergibt sich auch für die Summe der Stadtkreise Baden-Württembergs bei einem Umsatzsteuerbetrag von 1,55 Milliarden DM. Im Landkreis dagegen beliefen sich die entsprechenden Daten auf rund 66 Millionen DM und 1,94% gegenüber 2,28% = 331 Millionen DM in den nordbadischen Landkreisen insgesamt.

Bezieht man die Ergebnisse des Stadtkreises Mannheim auf die Stadtkreissumme Baden-Württembergs und die des Landkreises Mannheim auf die Landkreissumme Nordbadens, so ergeben sich bei der Zahl der steuerpflichtigen Unternehmen und beim Umsatz prozentuale Anteile (in Klammern die Quoten für den Landkreis) von rund 16% (17%) und rund 17% (23%), bei einem Anteil an der Einwohnerzahl nach dem Ergebnis der Bevölkerungsfortschreibung zum 26. Mai 1970 von 18,12% (Stadtkreis) bzw. 17,35% (Landkreis).

Die Veranlagungsdichte (Steuerpflichtige ab 12 000 DM Jahresumsatz auf 1000 Einwohner) war 1970 im Stadtkreis Mannheim mit 26,2 um gut drei Punkte niedriger als bei den baden-württembergischen Stadtkreisen insgesamt (29,4); im Landkreis Mannheim betrug sie indes 24 gegenüber knapp 25 in den Landkreisen Nordbadens.

Der Umsatzanteil des Stadtkreises Mannheim an der Stadtkreis-summe Baden-Württembergs lag nach den umsatzsteuerstatistischen Unterlagen 1970 bei den ausgewiesenen Wirtschaftshauptbereichen mit Ausnahme des Großhandels unter seinem

Bevölkerungsanteil. Der errechnete unterdurchschnittliche Anteil der Industrie (15,23%) ist jedoch veranlagungstechnisch und methodisch bedingt (besonders durch die Erfassung der Unternehmen bzw. Unternehmenszusammenschlüsse mit ihren Umsätzen am Sitz der Geschäftsleitung und nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt). Nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung, welche die Umsätze (ohne Handelsware und sonstige nicht industrielle Entgelte) der örtlichen Betriebsstätten (ohne die der öffentlichen Energieversorgung und des Baugewerbes) nachweist, liegt der Anteil des Industrieumsatzes 1970 mit rund 20% (= 6,21 Milliarden DM) um fast zwei Punkte über dem Bevölkerungsanteil des Stadtkreises. Zum Umsatzanteil der Restgruppe "Land- und Forstwirtschaft usw." ist zu bemerken, daß dieser besonders steuerrechtlich und -technisch bedingt ist und fast ausschließlich die gewerbliche Gärtnerei und die landwirtschaftliche Tierhaltung betrifft. Darin spiegelt sich die Wirtschaftsstruktur des Stadtkreises wider; infolge der wirtschaftlichen Impulse, die von der Handels- und Industriestadt Mannheim als dem Wirtschaftszentrum im Rhein-Neckarraum ausgehen, spielt sowohl der stark ein- und ausfuhrorientierte Handel als auch die metallorientierte Industrie eine überragende Rolle. Mannheims industrielle Struktur ist durch eine beachtliche Vielseitigkeit gekennzeichnet. Den größten Anteil an der industriellen Wirtschaft haben die Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik sowie der Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau. Beim Handel stehen im Vordergrund insbesondere der Großhandel mit Kohle und sonstigen festen Brennstoffen sowie mit Eisen, Stahl, Eisen- und Stahlhalbzeug. Mannheim ist der große Lagerplatz für Ruhrkohle, Eisen und chemische Grundstoffe.

Berechnet man den durchschnittlichen Umsatz 1970 je Steuerpflichtigen und je Einwohner, so ergeben sich für den Stadtkreis Mannheim Werte von 1,717 Millionen DM bzw. 45 071 DM gegenüber 1,640 Millionen DM bzw. 48 232 DM für die Stadtkreise Baden-Württembergs. Die entsprechenden Durchschnittsumsätze beliefen sich 1970 im Regierungsbezirk Nordbaden auf 890 879 DM bzw. 23 585 DM, im Land auf 871 643 DM bzw. 23 421 DM.

Der Umsatzanteil des Landkreises Mannheim an der Landkreissumme Nordbadens lag nach den Ergebnissen der Umsatzsteuerstatistik 1970 bis auf das Produzierende Handwerk über seinem Bevölkerungsanteil. Beim Handwerk unterschritt der Umsatzanteil jedoch den Bevölkerungsanteil nur geringfügig. Die Verflechtung der Mannheimer Wirtschaft mit dem Landkreis Mannheim durch die verschiedensten Bindungen ist unverkennbar. Der Umsatzanteil der Restgruppe "Land- und Forstwirtschaft usw." betrifft auch hier fast allein die gewerbliche Gärtnerei und landwirtschaftliche Tierhaltung. Darin drückt sich die Wirtschaftsstruktur des Landkreises Mannheim aus, daß hier neben der dominierenden, besonders durch das überragende Gewicht der Gummwarenherstellung gekennzeichneten Industrie vor allem noch dem Großhandel (namentlich Nahrungs- und Genussmittel) eine hohe Bedeutung zukommt.

Hinsichtlich des durchschnittlichen Umsatzes 1970 je steuerpflichtigen Unternehmen und je Einwohner errechnen sich für den Landkreis Mannheim Werte von 726 255 DM bzw. 17 432 DM gegenüber 521 321 DM bzw. 12 996 DM für die nordbadischen Landkreise insgesamt.

## Gemeindefinanzen

Das Steueraufkommen des Stadtkreises Mannheim hat sich seit dem Jahr 1954 von 47,2 Millionen DM auf 191,7 Millionen DM im Jahr 1971 erhöht; auf den Einwohner berechnet entspricht dies einer Zunahme von 173,38 DM auf 577,29 DM. Mit dieser Kopfquote liegt der Stadtkreis Mannheim hinter Stuttgart (664,91 DM) und Pforzheim (660,03 DM) an dritter Stelle unter den neun Stadtkreisen des Landes. Das Aufkommen an Gewerbesteuer im Jahr 1971 betrug 120,9 Millionen DM, davon müssen jedoch nach der Gemeindefinanzreform vom 1. Januar 1970 40% oder 49,6 Millionen DM je zur Hälfte an Bund und Land abgeführt werden. Der Stadtkreis erhält jedoch aus dem örtlichen Aufkommen aus der Lohnsteuer und der veranlagten Einkommensteuer 14% oder rund 67,1 Millionen DM. Rechnet man noch 22,0 Millionen DM Lohnsummensteuer dazu, so hat sie insgesamt 160,4 Millionen DM zur Verfügung. Zu erwähnen ist noch, daß das Aufkommen an Gewerbesteuer im Jahr 1969 mit 152,8 Millionen DM stark überhöht ist. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Gemeinden gegen Jahresende 1969 auf verstärkte Vorauszahlungen der Steuerzahlungen der Steuerpflichtigen gedrängt haben, damit ihre Gewerbesteuererträge mög-

lichst wenig durch die ab Januar 1970 zu entrichtende Teilabführung geschmälert werden.

Das Steueraufkommen je Einwohner ist beim Stadtkreis Mannheim mit 577,29 DM mehr als doppelt so hoch als bei den 27 Gemeinden des Landkreises (278,10 DM). Hier haben die Steuereinnahmen seit 1954 von 10,1 Millionen DM auf 55,3 Millionen DM zugenommen (Tabelle 27). Über dem Kreisdurchschnitt liegende Kopfbeträge haben die Städte Weinheim (493,39 DM), Schwetzingen (366,62 DM), Ladenburg (352,17 DM) und Hockenheim (331,40 DM). Der Zielsetzung des kommunalen Finanzausgleichs entsprechend haben die steuerschwachen Gemeinden des Landkreises beachtliche Schlüsselzuweisungen erhalten, um ihre geringe Steuerkraft aufzustocken. So haben zum Beispiel die Gemeinden Heddesheim 276,27 DM je Einwohner, Hemsbach 265,20 DM, Ritschweiler 246,98 DM und Ursenbach 236,49 DM an Finanzzuweisungen erhalten.

Eine weitere Vorstellung von der Finanzkraft des Stadt- und Landkreises Mannheim vermittelt das Schaubild, das die vorherrschende Realsteuerart und die Steuerkraft je Einwohner im Jahr 1971 darstellt. Danach gewinnen neben dem Stadtkreis Mannheim sämtliche 27 Gemeinden des Landkreises ihre Steuerkraft überwiegend aus der Gewerbesteuer; beim Stadtkreis Mannheim sowie bis auf Ritschweiler und Ursenbach bei allen übrigen Gemeinden des Landkreises beruht sie zu mehr als 75% auf den Erträgen aus dieser Steuerart. Der Landkreis Mannheim ist demnach im Hinblick auf die gemeindlichen Steuern als ausgesprochen gewerblich orientiert anzusehen. Die Grundsteuer A war bereits im Jahr 1954, von geringer Bedeutung. Ferner zeigt der Vergleich mit 1954, daß zwar schon damals die Gewerbesteuer von ausschlaggebender Bedeutung für die gemeindliche Finanzkraft war, doch entfiel damals neben dem Stadtkreis Mannheim nur auf die Gemeinde Brühl des Landkreises, mehr als drei Viertel der Realsteuerkraft auf die Gewerbesteuererträge. Durch das ständig steigende Gewerbesteuerertrage hat sich die Steuerkraft in vielen Gemeinden, zum Teil beachtlich, erhöht. Während diese im Jahr 1954 noch bei 20 Gemeinden unter 50 DM und nur beim Stadtkreis Mannheim sowie bei den Städten Ladenburg und Weinheim über 75 DM lag, übertraf sie im Jahr 1971 im Stadtkreis und mit Ausnahme von Ritschweiler und Ursenbach in allen übrigen Gemeinden des Landkreises den Wert von 100 DM (siehe die Legende zum Schaubild).

Die Verschuldung des Stadtkreises Mannheim ist von 1954 bis 1971 von 64,7 Millionen DM auf 553,1 Millionen DM angewachsen; das bedeutet auf den Einwohner berechnet eine Zunahme von 241,08 DM auf 1665,75 DM. Mit dieser Kopfquote steht der Stadtkreis Mannheim unter den neun Stadtkreisen des Landes nach Karlsruhe (2560,69 DM) und Pforzheim (2069,08 DM) an dritter Stelle.

Die Verschuldung der Gemeinden des Landkreises erhöhte sich im selben Zeitraum von 6,5 Millionen DM auf 110,0 Millionen DM, so daß Ende 1971 - auf den Kopf der Bevölkerung berechnet - im Kreisdurchschnitt eine Verschuldungsquote von 552,78 DM kommt, gegenüber 45,83 im Jahr 1954. Damit liegen die Gemeinden des Kreises geringfügig über dem entsprechenden Durchschnitt des Regierungsbezirks Nordbaden (547,81 DM), jedoch deutlich unter dem des Landes (564,37 DM). Besonders hoch verschuldet sind die Gemeinden Weinheim (1074,09 DM), Hockenheim (820,52 DM) und Oberflockenbach (762,56 DM).

## Zusammenfassung und Ausblick

### Stadtkreis Mannheim

Die langfristigen Entwicklungsmöglichkeiten Mannheims sind günstig: Wachstumsfördernd wirken gewisse Standort- und Strukturvorteile der Stadt, wie die zentrale Lage mitten in der wichtigsten Entwicklungssache der Bundesrepublik Deutschland, die Wachstumsintensität des Umlandes, der hohe Industrialisierungsgrad und die allgemeine Wirtschaftsstruktur sowie die guten verkehrstechnischen Voraussetzungen.

Mit 2290 Einwohnern je qkm hat Mannheim darüber hinaus eine relativ niedrige Bevölkerungsdichte. Die Flächennutzungsplanung läßt erkennen, daß zusammenhängende Flächen für Wohn- und Gewerbebau sowie für Einrichtungen des tertiären Sektors ausreichend vorhanden sind. Der weitere Ausbau der Bildungseinrichtungen - Universität Mannheim und mehrere Fachhochschulen - sowie der Bau der Zweiten Medizinischen Fakultät Heidelberg, werden ihren Beitrag zur Ergänzung der sozio-ökonomischen Struktur der Stadt leisten.

Trotz großer Anstrengungen im Wohnungsbau in den vergangenen Jahren - der Bau des Stadtteils Vogelstang mit 6000 Wohnungen für 18 000 Einwohner ist fast beendet - herrscht in Mannheim noch Wohnungsmangel. Bis Mitte der siebziger Jahre sollen in stadtkernnaher Lage, im Herzogenriedpark und am Neckarufer, über 4000 neue Wohnungen gebaut sein. Danach wird neben der Erschließung neuer Wohngebiete im östlichen Entwicklungsraum der Stadt die Sanierung überalterter Wohngebiete die Stadtentwicklung bestimmen.

Zur Erhaltung der Lebensqualitäten und der Wirtschaftskraft einer Stadt ist ein ausreichendes Angebot an Wohnungen und vielfältigen Arbeitsplätzen nicht genug. Wertvolle Arbeitskräfte werden dort seßhaft werden, wo sie sich wohl fühlen und neben Einrichtungen zur Unterhaltung und Bildung auch genügend Möglichkeiten für Sport und Erholung vorfinden. Deshalb wird in der Zukunft besonderes Augenmerk auf die Verbesserung der Qualität der Wohn- und Umweltbedingungen gerichtet sein müssen. Die vorhandenen Freiraumerholungsgebiete, darunter die drei Erholungswälder im Norden, Südwesten und Süden der Gemarkung sowie der Stadionbereich, sollen ausgebaut und so gestaltet werden, daß ihr Nutzwert der Stadtbevölkerung voll zu gute kommt. Zusätzliche Grünanlagen und der Ausbau der Grünverbindungen von den Wohngebieten zu den Erholungsbereichen sind deshalb ein Grunderfordernis der Planung. Die Bundestagsentscheidung 1975 wird hier neue Akzente setzen.

Zusammen mit der Stadt Ludwigshafen bildet Mannheim den Kern des Ballungsraumes Rhein-Neckar. Die verwaltungsmäßige Gliederung dieses Raumes, der sich in die Bundesländer Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen erstreckt und neben der Region Mannheim-Ludwigshafen die Region Heidelberg, Speyer und Worms umfaßt, überschattet heute noch seine grundsätzliche Homogenität. Zur Förderung der Zusammenarbeit und Planung auf regionaler Ebene wurde im Jahr 1951 die Kommunale Arbeitsgemeinschaft Rhein-Neckar in der Rechtsform einer GmbH gegründet, der die Stadt-, und Landkreise Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, Frankenthal, Neustadt, Speyer, Worms sowie der Landkreis Bergstraße angehören.

Durch den Staatsvertrag der Länder Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz vom 3. 3. 1969 wurden die Voraussetzungen für die Gründung des Raumordnungsverbandes Rhein-Neckar geschaffen, der grenzüberschreitende Planungen in einem Ballungsgebiet von 3000 qkm Fläche mit 1,7 Millionen Einwohnern fördern und koordinieren soll.

### Landkreis Mannheim

Der Landkreis Mannheim wird nach dem Kreisreformgesetz am 1. Januar 1973 zusammen mit dem Landkreis Heidelberg und dem größeren Teil des Landkreises Sinsheim zum neuen Rhein-Neckar-Kreis mit Sitz in Heidelberg vereinigt.

Damit geht die Geschichte des Landkreises Mannheim zu Ende, die mit der Bildung des Landkreises im Jahr 1939 begonnen hat. Vorläufer des Landkreises, als eine von elf Selbstverwaltungskörperschaften im Lande Baden war der bereits seit 1864 bestehende Großkreis Mannheim, der die Amtsbezirke - als Bezirke der staatlichen unteren Verwaltungsbehörde - Mannheim, Schwetzingen und Weinheim mit allen Städten und Gemeinden umfaßte. Der heutige Stadtkreis und der Landkreis Mannheim gehörten also mit wesentlichen Aufgaben der Selbstverwaltung auf dem Gebiet des Wohlfahrtswesens und des Straßenbaues bis 1939 zusammen.

Die besondere Situation des Landkreises Mannheim mit 27 Gemeinden, darunter den Städten Weinheim (große Kreisstadt), Ladenburg, Schriesheim, Schwetzingen und Hockenheim war seit jeher durch seine Lage im Rhein-Neckar-Raum bestimmt. Geschichtlich durch die Entwicklung geprägt, wie sie dieser alte Siedlungsraum mit kurpfälzischer Tradition genommen hat; hier seien nur das 2000jährige Ladenburg (Lopodunum) oder Schwetzingen mit Schloß und Parkanlagen aus dem 18. Jahrhundert genannt. Landschaftlich ausgezeichnet durch die waldreichen Odenwaldgebiete und besonders durch die Bergstraße mit einem bevorzugten Klima für Wein- und Obstbau; des weiteren durch die fruchtbare Rheinebene mit Sonderkulturen wie Tabak- und Spargelanbau.

Seit Bestehen des Landkreises haben die Verhältnisse im großstädtischen Raum, die Beziehungen zur Stadt Mannheim und die Grenzlage zu den Bundesländern Rheinland/Pfalz und Hessen eine Zusammenarbeit immer wieder notwendig gemacht. So gehört der Landkreis Mannheim seit Gründung im Jahr 1951

der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Rhein-Neckar e.V. an, einem Zusammenschluß der Gemeinden und Kreise der drei Bundesländer, die nunmehr im Raumordnungsverband Rhein-Neckar als Körperschaft des öffentlichen Rechts ihre heutige Form gefunden haben, letztlich mit dem Anliegen, zur Überwindung der Ländergrenzen in diesem Raum beizutragen.

Für regionale Aufgaben ist der Landkreis mit dem Nachbarkreis Heidelberg und den Städten Mannheim und Heidelberg Mitglied der Regionalen Planungsgemeinschaft Unterer-Neckar, die nach dem Regionalverbandsgesetz durch den Regionalverband gleichen Namens mit Sitz in Mannheim in diesem Jahr abgelöst wird. Dieser Verband wird die Gebiete der neuen Landkreise (also bis Sinsheim, Mosbach und Buchen) umfassen.

Seiner Struktur nach ist der Landkreis Mannheim ein Arbeiterwohnkreis, mit einem starken mittelständischen Gewerbe und bedeutenden Industrien in Weinheim, Ladenburg, Schwetzingen, Hockenheim und einer relativ gesunden Landwirtschaft mit einem hohen Anteil an Sonderkulturen. Im Kreisgebiet mit rund 313 qkm Fläche sind 16 000 Hektar landwirtschaftlich genutzt.

Seit 1939 hat sich die Bevölkerung im Kreisgebiet auf heute über 200 000 Einwohner verdoppelt. Er ist mit 640 Personen je qkm einer der am dichtesten besiedelten Landkreise des Landes. Darin kommt zum Ausdruck, daß der Landkreis ein bevorzugtes Wohngebiet für die städtische Bevölkerung geworden ist, aber auch eine starke eigene gewerbliche und industrielle Entwicklung genommen hat.

Die Gemeinden des Landkreises, insbesondere die zentralen Orte, haben auf allen Gebieten der Infrastruktur bis hin zu modernen Sporthallen und Hallenbädern die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß sie ihre Funktion als Entlastungsorte im

größtstädtischen Verdichtungsraum erfüllen können.

Der Landkreis hat sehr früh seine Aufgaben auf dem Gebiet des Schulwesens durch den Bau von Gewerbe- und Handelsschulen in Schwetzingen und Weinheim und den Bau von hauswirtschaftlichen Berufsschulen in Weinheim und Hockenheim erfüllt. Wenn heute - wie überall im Lande - Neu- und Erweiterungsbauten notwendig werden, dann liegt das vor allem im Zuge der Entwicklung des berufsbildenden Schulwesens.

Das Kreisstraßennetz wurde entsprechend seiner starken Belastung durch den Berufsverkehr und den Verkehr in die Naherholungsgebiete insbesondere der Bergstraße und des Odenwaldes ausgebaut.

Als dritte große Aufgabe hat der Landkreis Ende der 60er Jahre die Übernahme der stationären Krankenversorgung durch den Bau von Kreiskrankenhäusern in Schwetzingen, Weinheim und Hockenheim beschlossen, deren Träger bisher die genannten Gemeinden sind. In Schwetzingen ist ein Kreis Krankenhaus mit 300 Betten im Rohbau fertiggestellt und wird bis Ende 1974 in Betrieb genommen.

Aus der Zeit des Großkreises Mannheim unterhält der Landkreis ein Kreispflegeheim im Charakter eines Altenkrankenhauses in Weinheim mit 350 Betten, ein Kreisaltersheim in Schriesheim und ein Kreiskinderheim in Ladenburg.

Beim künftigen Rhein-Neckar-Kreis mit seinen 430 000 Einwohnern ist das Schwergewicht der Aufgaben bereits erkennbar. Diese sind wie bisher der Straßenbau, ein sich erneuerndes Berufsschulwesen, die sozialen Aufgaben, der Bau und Betrieb von Krankenhäusern und schließlich die Aufgaben des Umweltschutzes.

Tabelle 1: Bevölkerungsbilanz 1950 bis 1971

Table with 12 columns: Jahr, Lebendgeborene, Gestorbene, Geburtenüberschub bzw. -defizit, Zu- und Fortzüge, Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-), Zu- (+) bzw. Abnahme (-), Bevölkerung am 31. Dezember (insgesamt, männlich, weiblich), Frauen auf 1000 Männer.

Tabelle 2: Religionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung

Table with 4 columns: Jahr, Von der Wohnbevölkerung waren (evangelisch, römisch-katholisch, Sonstige).

Tabelle 3: Privathaushalte 1961 und 1970

Table with 7 columns: Jahr, Privathaushalte insgesamt, Davon mit ... Personen (1, 2, 3, 4, 5 oder mehr).

Tabelle 4: Altersaufbau der Wohnbevölkerung

Table with 6 columns: Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren, 1961 (Personen, %), 1970 (Personen, %).

Tabelle 5: Die Wohnbevölkerung nach dem überwiegenden Lebensunterhalt am 27. Mai 1970

Table with 7 columns: Überwiegender Lebensunterhalt durch, Wohnbevölkerung (insgesamt, männlich, weiblich), In % der Wohnbevölkerung insgesamt (Stadtkreis Mannheim, Reg. Bez. Nordbaden, Land Baden-Württemberg).

Tabelle 6: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf am 27. Mai 1970

Table with 14 columns: Geschlecht, nach Wirtschaftsbereichen (Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Handel und Verkehr, Sonst. Wirtschaftsbereiche), nach der Stellung im Beruf (Selbstständige, mit-helfende Familienangehörige, Beamte, Angest. einschl. kfm. u. techn. Lehrlinge, Arbeiter einschl. gewerbl. Lehrlinge).

Tabelle 7: Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1950 bis 1970

Table with 5 columns: Jahr, Eheschließungen, Lebendgeborene, Gestorbene, Un-ehelich Lebendgeborene auf 1000 Lebendgeborene.

Tabelle 8: Säuglingssterblichkeit Gleitender 3 - Jahresdurchschnitt 1950 bis 1970

Table with 5 columns: Jahr, Gestorbene im 1. Lebensjahr, Auf 1000 Lebendgeborene (Stadtkreis Mannheim, Reg. Bez. Nordbaden, Baden-Württemberg).

Tabelle 9: Wohngebäude und Wohnungen 1961 bis 1971

Table with 5 columns: Jahr, Wohngebäude, Wohnungen (Restand, 1961 = 100).

1) In den Jahren 1956, 1961 und 1970 wurden die fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen auf Grund der Ergebnisse der Bevölkerungszählungen dieser drei Jahre bereinigt. ...

Tabelle 1: Bevölkerungsbilanz 1950 bis 1971

Table with 12 columns: Jahr, Lebendgeborene, Gestorbene, Geburtenüberschub, Zu- und Fortzüge, Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-), Zu- (+) bzw. Abnahme (-), Bevölkerung am 31. Dezember (insgesamt, männlich, weiblich), Frauen auf 1000 Männer.

Tabelle 2: Religionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung

Table with 4 columns: Jahr, Von der Wohnbevölkerung waren (evangelisch, römisch-katholisch, Sonstige).

Tabelle 3: Privathaushalte 1961 und 1970

Table with 7 columns: Jahr, Privathaushalte insgesamt, Davon mit ... Personen (1, 2, 3, 4, 5 oder mehr).

Tabelle 4: Altersaufbau der Wohnbevölkerung

Table with 6 columns: Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren, 1961 (Personen, %), 1970 (Personen, %).

Tabelle 5: Die Wohnbevölkerung nach dem überwiegenden Lebensunterhalt am 27. Mai 1970

Table with 7 columns: Überwiegender Lebensunterhalt durch, Wohnbevölkerung (insgesamt, männlich, weiblich), In % der Wohnbevölkerung insgesamt (Landkreis Mannheim, Reg. Bez. Nordbaden, Land Baden-Württemberg).

Tabelle 6: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf am 27. Mai 1970

Table with 14 columns: Geschlecht, nach Wirtschaftsbereichen (Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Handel und Verkehr, Sonst. Wirtschaftsbereiche), nach der Stellung im Beruf (Selbstständige, mit-helfende Familienangehörige, Beamte, Angest. einschl. kfm. u. techn. Lehrlinge, Arbeiter einschl. gewerbl. Lehrlinge).

Tabelle 7: Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1950 bis 1970

Table with 5 columns: Jahr, Eheschließungen, Lebendgeborene, Gestorbene, Un-ehelich Lebendgeborene auf 1000 Lebendgeborene.

Tabelle 8: Säuglingssterblichkeit Gleitender 3 - Jahresdurchschnitt 1950 bis 1970

Table with 5 columns: Jahr, Gestorbene im 1. Lebensjahr, Auf 1000 Lebendgeborene (Landkreis Mannheim, Reg. Bez. Nordbaden, Baden-Württemberg).

Tabelle 9: Wohngebäude und Wohnungen 1961 bis 1971

Table with 5 columns: Jahr, Wohngebäude, Wohnungen (Restand, 1961 = 100).

1) In den Jahren 1956, 1961 und 1970 wurden die fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen auf Grund der Ergebnisse der Bevölkerungszählungen dieser drei Jahre bereinigt. ...

Tabelle 10: Öffentliche Grund- und Hauptschulen des Kreises Stand 15. Oktober 1971

Table with columns: Schulart, Schulen, Klassen, Schüler (männlich, weiblich, zusammen, %), Schüler je Klasse. Rows include Grund- und Hauptschulen, Grundschulen, Hauptschulen, and Gesamt.

Tabelle 11: Wahlergebnisse seit 1952 Wahlbeteiligung und Stimmenanteile

Table with columns: Bezeichnung, Landtagswahl (1952-1972), Bundestagswahl (1953-1972). Rows include Wahlbeteiligung, CDU, SPD, FDP/DVP, NPD, GDP, and Sonstige.

Tabelle 12: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 1949, 1960 und 1971 ab 0,5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche

Table with columns: Jahr, Veränderung, Insgesamt, Davon mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von (0,5 bis 2 ha, 2 bis 5 ha, 5 bis 7,5 ha, 7,5 bis 10 ha, 10 bis 20 ha, 20 bis 50 ha, 50 und mehr ha). Includes sub-tables for Zahl der Betriebe and Landwirtschaftliche Nutzfläche (ha).

Tabelle 13: Bodennutzung 1951 bis 1971 in ha

Table with columns: Jahr, Land-wirtschaftliche Nutzfläche, Darunter (Ackerland, Gartenland, Wiesen, Viehweiden), Waldfläche, Wirtschaftsfläche insgesamt.

Tabelle 14: Anbauflächen und Ernteerträge 1960 und 1971

Table with columns: Fruchtart bzw. Kulturart, Jahr, Fläche in ha, Ertrag in dz (je ha, insgesamt). Rows include Weizen, Winterroggen, Sommergerste, Zuckerrüben, Dauerwiesen, Tabak, Gemüse, and Baumobst.

Tabelle 15: Entwicklung der Ernteerträge 1960 bis 1971 dz je ha

Table with columns: Jahr, Winterweizen, Kartoffeln, Sommergerste, Zuckerrüben, Dauerwiesen.

1) Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung. - 2) Stimmenanteile: Zweitstimmen. - 3) 1952: BHE und DG-BHE; 1953: BHE + DP; 1956: GB/BHE; 1957 und 1960: GB/BHE + DP; 1959: BHE. - 4) Ohne die Flächen landwirtschaftlicher Besitzeinheiten, die nur gelegentlich zum Abweiden oder Abmähen vergeben werden (Ziergärten, Streuwiesen, Hutungen, Brache und dgl.), und ohne Wiesen, Viehweiden und Almen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. - 5) Ab 1970 landwirtschaftlich genutzte Fläche. - 6) Einschließlich der Fläche des Erwerbsgartenbaus, auch unter Glas, sowie der Ackerflächen unter Obstbäumen. - 7) Ohne Streuwiesen. - 8) Einschließlich Almen, Hutungen und Streuwiesen. - 9) Haus- und Nutzgärten, ohne Ziergärten. - 10) Ertrag als Heu gerechnet, mit 2 und mehr Schnitten. - 11) Ertragsfähige Bäume. - 12) kg je Baum. - 13) Bedeutendste Getreideart des Kreises. - 14) Zwei- und mehrschnittig, Ertrag als Heu gerechnet.

Tabelle 10: Öffentliche Grund- und Hauptschulen des Kreises Stand 15. Oktober 1971

Table with columns: Schulart, Schulen, Klassen, Schüler (männlich, weiblich, zusammen, %), Schüler je Klasse. Rows include Grund- und Hauptschulen, Grundschulen, Hauptschulen, and Gesamt.

Tabelle 11: Wahlergebnisse seit 1952 Wahlbeteiligung und Stimmenanteile

Table with columns: Bezeichnung, Landtagswahl (1952-1972), Bundestagswahl (1953-1972). Rows include Wahlbeteiligung, CDU, SPD, FDP/DVP, NPD, GDP, and Sonstige.

Tabelle 12: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 1949, 1960 und 1971 ab 0,5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche

Table with columns: Jahr, Veränderung, Insgesamt, Größenklassen nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche von (0,5 bis 2 ha, 2 bis 5 ha, 5 bis 7,5 ha, 7,5 bis 10 ha, 10 bis 20 ha, 20 bis 50 ha, 50 und mehr ha). Includes sub-tables for Zahl der Betriebe and Landwirtschaftliche Nutzfläche (ha).

Tabelle 13: Bodennutzung 1951 bis 1971 in ha

Table with columns: Jahr, Land-wirtschaftliche Nutzfläche, Darunter (Ackerland, Gartenland, Wiesen, Viehweiden), Waldfläche, Wirtschaftsfläche insgesamt.

Tabelle 14: Anbauflächen und Ernteerträge 1960 und 1971

Table with columns: Fruchtart bzw. Kulturart, Jahr, Fläche in ha, Ertrag in dz (je ha, insgesamt). Rows include Weizen, Winterroggen, Sommergerste, Zuckerrüben, Dauerwiesen, Tabak, Gemüse, and Baumobst.

Tabelle 15: Entwicklung der Ernteerträge 1960 bis 1971 dz je ha

Table with columns: Jahr, Winterweizen, Kartoffeln, Sommergerste, Zuckerrüben, Dauerwiesen.

1) Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung. - 2) Stimmenanteile: Zweitstimmen. - 3) 1952: BHE und DG-BHE; 1953: BHE + DP; 1956: GB/BHE; 1957 und 1960: GB/BHE + DP; 1959: BHE. - 4) Ohne die Flächen landwirtschaftlicher Besitzeinheiten, die nur gelegentlich zum Abweiden oder Abmähen vergeben werden (Ziergärten, Streuwiesen, Hutungen, Brache und dgl.), und ohne Wiesen, Viehweiden und Almen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. - 5) Ab 1970 landwirtschaftlich genutzte Fläche. - 6) Einschließlich der Fläche des Erwerbsgartenbaus, auch unter Glas, sowie der Ackerflächen unter Obstbäumen. - 7) Ohne Streuwiesen. - 8) Einschließlich Almen, Hutungen und Streuwiesen. - 9) Haus- und Nutzgärten, ohne Ziergärten. - 10) Ertrag als Heu gerechnet, mit 2 und mehr Schnitten. - 11) Ertragsfähige Bäume. - 12) kg je Baum. - 13) Bedeutendste Getreideart des Kreises. - 14) Zwei- und mehrschnittig, Ertrag als Heu gerechnet.

Tabelle 16: Viehbestand 1951 bis 1971  
Vierzählungen Anfang Dezember

Jahr	Pferde	Rinder	Darunter Milch-Kühe	Schweine	Darunter trächtige Zucht-sauen	Schafe	Hühner
1951	925	2 461	1 079	7 542	135	750	133 104
1958	504	2 332	1 010	5 914	172	954	86 963
1959	406	2 418	973	6 045	202	993	78 189
1960	371	2 557	1 013	6 400	219	985	77 906
1961	330	3 282	973	9 098	186	641	64 299
1962	289	3 284	980	9 107	181	628	64 016
1963	252	2 117	876	6 642	197	965	54 366
1964	213	1 985	856	7 072	190	884	54 971
1965	204	1 898	729	5 872	117	923	47 620
1966	181	2 060	727	5 988	125	957	49 221
1967	191	2 519	677	8 243	201	751	69 061
1968	177	2 510	666	8 021	194	796	68 008
1969	189	1 878	558	6 646	175	961	72 462
1970	196	1 895	519	7 058	181	939	69 259
1971	256	1 400	352	6 157	221	1 264	68 333
Ø 1951/56	709	2 265	1 037	6 180	129	960	116 386
Ø 1966/71	198	2 044	583	7 019	183	945	66 057

Tabelle 17: Milchwirtschaft 1952 bis 1971

Jahr	Milch-erzeugung insgesamt	Milch-anlieferung an Molkereien und Händler	Markt-leistung in % der 1) Erzeugung	Milch-leistung je Kuh und Jahr kg
1952	2 965	1 372	66,9	2 748
1960	3 343	2 353	78,8	3 436
1961	3 426	2 396	78,5	3 382
1962	3 213	2 223	77,2	3 302
1963	3 267	2 200	75,6	3 334
1964	3 041	2 206	80,2	3 471
1965	2 867	2 079	79,9	3 349
1966	2 900	2 178	81,6	3 978
1967	2 843	2 129	81,2	3 911
1968	2 666	1 942	79,4	3 938
1969	2 302	1 679	79,1	3 456
1970	1 596	1 182	79,6	3 694
1971	1 470	1 098	81,3	3 372
Ø 1952/57	3 076	1 682	73,6	2 947
Ø 1966/71	2 296	1 701	80,4	3 725

Tabelle 18: Bruttoproduktion und Nahrungsmittelproduktion in der Landwirtschaft 1960/61 und 1970/71

Wirtschaftsjahr	Bruttoproduktion		Nahrungsmittelproduktion	
	t GE 2)	1000 DM	t GE 2)	1000 DM
1960/61				
Pflanzliche Produktion	28 755	19 501	14 869	14 724
Tierische Produktion	14 258	8 042	13 359	7 705
Insgesamt	43 013	27 543	28 228	22 429
1970/71				
Pflanzliche Produktion	24 213	32 802	10 671	27 232
Tierische Produktion	12 529	7 519	11 932	7 126
Insgesamt	36 742	40 321	22 603	34 358

Tabelle 19: Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten 1970 3)

Wirtschaftsabteilung	Zahl der	
	Arbeitsstätten	Beschäftigten
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei 4)	86	443
Energiewirtschaft, Wasserversorgung und Bergbau	17	2 886
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	2 089	97 775
Baugewerbe	789	16 110
Handel	4 168	34 399
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	786	14 954
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	455	7 787
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	3 462	19 380
Organisationen ohne Erwerbscharakter	347	3 511
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	380	17 167
Insgesamt 1970	12 579	214 412
Dagegen 1961	15 189	212 083

Tabelle 20: Betriebe und Beschäftigte des Handwerks

Gewerbegruppe	Betriebe 5)			Beschäftigte			Umsatz in 1000 DM 1967
	31.3. 1968 6)	31.5. 1963 7)	Veränderung in %	30.9. 1967	31.5. 1963	Veränderung in %	
Bau und Ausbaugewerbe	485	551	- 12,0	6 497	7 391	- 12,1	213 362
Metallgewerbe	798	814	- 2,0	9 609	7 525	+ 27,7	473 542
Holzgewerbe	168	188	- 10,6	1 204	1 113	+ 8,2	37 249
Bekleidungs-, Textil- und Leder-gewerbe	463	607	- 23,7	1 559	1 700	- 8,3	35 303
Nahrungsmittelge-werbe	489	570	- 14,2	2 741	2 272	+ 20,6	172 449
Gesundheits- und Körperpflege sowie chem. u. Reinigungs-gewerbe	403	428	- 5,9	3 718	2 695	+ 38,0	43 709
Glas-, Papier-, Keramisches und sonstiges Gewerbe	153	168	- 8,9	1 061	988	+ 7,4	35 597
Handwerk							
Insgesamt	2 959	3 326	- 11,0	26 389	24 184	+ 9,1	1 011 211

1) Einschließlich der Direktabgabe von Vollmilch an die Verbraucher. - 2) GE = Getreideeinheit. - 3) Arbeitsstätten von Heimarbeitern (ohne fremde Hilfskräfte) sind hier nicht enthalten. - 4) Soweit in den Erhebungsbereich der Arbeitsstättenzählung fallend. - 5) Einschließlich Nebenbetriebe. - 6) Nur Betriebe, die das ganze Jahr 1967 bestanden haben. - 7) Auch Betriebe, die nicht das ganze Jahr 1962 bestanden haben.

Tabelle 16: Viehbestand 1951 bis 1971  
Vierzählungen Anfang Dezember

Jahr	Pferde	Rinder	Darunter Milch-Kühe	Schweine	Darunter trächtige Zucht-sauen	Schafe	Hühner
1951	2 460	7 988	4 682	15 200	309	1 567	126 298
1958	1 449	9 318	3 926	13 151	371	437	123 780
1959	1 360	9 678	4 171	13 261	485	675	121 445
1960	1 220	10 455	4 252	14 742	547	569	118 266
1961	1 076	10 877	4 263	15 982	593	717	117 576
1962	969	10 744	4 276	14 534	518	411	117 071
1963	804	10 569	4 225	14 258	589	605	124 529
1964	679	10 067	4 039	14 529	553	516	131 992
1965	589	10 784	4 069	14 107	442	309	136 780
1966	499	11 505	4 218	14 505	526	66	147 092
1967	491	11 968	4 340	15 434	520	89	151 051
1968	430	12 132	4 314	14 157	436	62	144 453
1969	402	12 071	4 302	13 298	515	46	126 787
1970	423	11 948	3 960	12 989	551	85	112 199
1971	418	11 559	3 945	12 224	448	124	109 848
Ø 1951/56	2 127	8 613	4 417	13 776	300	964	130 529
Ø 1966/71	444	11 859	4 176	13 764	499	79	131 892

Tabelle 17: Milchwirtschaft 1952 bis 1971

Jahr	Milch-erzeugung insgesamt	Milch-anlieferung an Molkereien und Händler	Markt-leistung in % der Erzeugung	Milch-leistung je Kuh und Jahr kg
1952	13 429	5 776	71,3	2 884
1960	14 231	9 160	75,9	3 412
1961	14 534	9 574	75,9	3 418
1962	13 810	8 910	74,2	3 240
1963	14 414	9 408	74,5	3 371
1964	14 002	9 420	76,1	3 314
1965	14 223	9 929	77,8	3 521
1966	14 252	10 196	79,0	3 503
1967	15 426	11 387	80,3	3 657
1968	16 217	12 258	81,4	3 737
1969	16 155	12 224	82,4	3 745
1970	16 251	12 668	83,8	3 943
1971	15 808	12 492	84,8	3 999
Ø 1952/57	12 083	6 526	74,9	2 760
Ø 1966/71	15 685	11 871	82,0	3 764

Tabelle 18: Bruttoproduktion und Nahrungsmittelproduktion in der Landwirtschaft 1960/61 und 1970/71

Wirtschaftsjahr	Bruttoproduktion		Nahrungsmittelproduktion	
	t GE 2)	1000 DM	t GE 2)	1000 DM
1960/61				
Pflanzliche Produktion	89 668	40 347	37 849	25 799
Tierische Produktion	38 559	19 407	35 292	18 323
Insgesamt	128 227	59 754	73 141	44 122
1970/71				
Pflanzliche Produktion	87 998	82 476	34 259	60 463
Tierische Produktion	40 249	22 443	37 946	21 126
Insgesamt	128 247	104 919	72 205	81 589

Tabelle 19: Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten 1970 3)

Wirtschaftsabteilung	Zahl der	
	Arbeitsstätten	Beschäftigten
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei 4)	113	355
Energiewirtschaft, Wasserversorgung und Bergbau	16	142
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	1 340	37 474
Baugewerbe	461	6 373
Handel	2 003	8 435
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	239	2 899
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	182	916
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	1 553	5 277
Organisationen ohne Erwerbscharakter	117	656
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	180	3 716
Insgesamt 1970	6 204	66 243
Dagegen 1961	6 646	54 547

Tabelle 20: Betriebe und Beschäftigte des Handwerks

Gewerbegruppe	Betriebe 5)			Beschäftigte			Umsatz in 1000 DM 1967
	31.3. 1968 6)	31.5. 1963 7)	Veränderung 1968/1963 in %	30.9. 1967	31.5. 1963	Veränderung 1967/1963 in %	
Bau- und Ausbaugewerbe	344	373	- 7,8	4 310	4 044	+ 6,6	142 030
Metallgewerbe	439	432	+ 1,6	2 791	2 383	+ 17,1	99 656
Holzgewerbe	167	173	- 3,5	531	470	+ 13,0	16 471
Bekleidungs-, Textil- und Leder-gewerbe	284	353	- 19,6	578	641	- 9,8	13 238
Nahrungsmittel-gewerbe	364	394	- 7,6	1 556	1 561	- 0,3	88 593
Gesundheits- und Körperpflege sowie chem. u. Reinigungs-gewerbe	216	213	+ 1,4	1 014	847	+ 19,7	12 052
Glas-, Papier-, Keramisches und sonstiges Gewerbe	59	60	- 1,7	305	322	- 5,3	9 099
Handwerk insgesamt	1 873	1 998	- 6,3	11 085	10 268	+ 8,0	381 139

1) Einschließlich der Direktabgabe von Vollmilch an die Verbraucher. - 2) GE = Getreideeinheit. - 3) Arbeitsstätten von Heimarbeitern (ohne fremde Hilfskräfte) sind hier nicht enthalten. - 4) Soweit in den Erhebungsbereich der Arbeitsstättenzählung fallend. - 5) Einschließlich Nebenbetriebe. - 6) Nur Betriebe, die das ganze Jahr 1967 bestanden haben. - 7) Auch Betriebe, die nicht das ganze Jahr 1962 bestanden haben.

Tabelle 21: Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten 1950 bis 1971 Betriebe und Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Table with columns: Jahr, Beschäftigte (insgesamt, darunter Arbeiter), Brutto-Umsatz (ohne Handelsware) (insgesamt, darunter Ausland). Rows from 1950 to 1971.

Tabelle 22: Zugelassene Kraftfahrzeuge 1952 bis 1971 Bestand jeweils am 1. Juli

Table with columns: Jahr, Kraftfahrzeuge insgesamt, Darunter (Krafträder, Personen- u. Kombinationskraftwagen, Lastkraftwagen, Zulassungspflichtige Zugmaschinen). Rows from 1952 to 1971.

Tabelle 23: Gästeübernachtungen 1952/53, 1961/62 bis 1970/71

Table with columns: Berichtsort, 1952/53, 1961/62, 1962/63, 1963/64, 1964/65, 1965/66, 1966/67, 1967/68, 1968/69, 1969/70, 1970/71. Rows for Stadtkreis Mannheim.

Tabelle 24a: Offene Stellen 3)

Table with columns: Jahr, Offene Stellen (insgesamt, darunter für Männer). Rows from 1959 to 1971.

Tabelle 24b: Beschäftigte nichtdeutsche Arbeitnehmer 4)

Table with columns: Jahr, Beschäftigte nichtdeutsche Arbeitnehmer am 30. September (insgesamt, darunter Männer, Italien, Griechenland, Spanien, Türkei, Jugoslawien, Portugal, Sonstige). Rows from 1959 to 1971.

Tabelle 25: Offene Fürsorge 1952 bis 1962 Sozialhilfe 5) 1963 bis 1971

Table with columns: Rechnungsjahr, Laufend unterstützte Personen am Ende des Rechnungsjahres (insgesamt, auf 1000 der Bevölkerung), Gesamtaufwand (in 1000 DM, je Einwohner in DM). Rows from 1952 to 1971.

Tabelle 26: Gemeindesteueraufkommen 8) und Realsteuerkraft der Gemeinden in den Jahren 1954 bis 1971

Table with columns: Rechnungsjahr, Steueraufkommen (insgesamt in 1000 DM, je Einwohner in DM), Darunter aus (Grundsteuer A, B, Gewerbesteuer), Realsteuerkraft (insgesamt in 1000 DM, je Einwohner in DM). Rows from 1954 to 1971.

Tabelle 27: Schuldenstand der Gemeinden in den Jahren 1954 bis 1971

Table with columns: Stichtag, Inlandsschulden (in 1000 DM, je Einwohner in DM). Rows from 31.3.1954 to 31.12.1971.

1) Nicht frei von regionalen Überschneidungen. Ab 1968 ohne Umsatzsteuer. - 2) Berechnet mit den Einwohnerzahlen nach dem Stand vom 30. Juni 1971. - 3) Jahresdurchschnitt aus Monatszahlen. - 4) Einschließlich Grenzarbeitnehmer. - 5) Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt sowie Gesamtaufwand für Leistungen außerhalb von Anstalten (ohne KOF). - 6) 1952 bis 1968 nach Rechnungsjahren, 1960, vom 1.4. bis 31.12.1960, ab 1961 nach Kalenderjahren. - 7) Bevölkerungsstand jeweils am Ende des Rechnungs- bzw. Kalenderjahres. - 8) Nach der Vierteljahresstatistik der Gemeindefinanzen (Kassenstatistik). - 9) Gewerbesteuer einschließlich Lohnsummensteuer abzüglich Gewerbesteuerumlage + Gemeindeanteil an der Einkommensteuer.

Tabelle 21: Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten 1950 bis 1971 Betriebe und Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Table with columns: Jahr, Beschäftigte (insgesamt, darunter Arbeiter), Brutto-Umsatz (ohne Handelsware) (insgesamt, darunter Ausland). Rows from 1950 to 1971.

Tabelle 22: Zugelassene Kraftfahrzeuge 1952 bis 1971 Bestand jeweils am 1. Juli

Table with columns: Jahr, Kraftfahrzeuge insgesamt, Darunter (Krafträder, Personen- u. Kombinationskraftwagen, Lastkraftwagen, Zulassungspflichtige Zugmaschinen). Rows from 1952 to 1971.

Tabelle 23: Gästeübernachtungen 1952/53, 1961/62 bis 1970/71

Table with columns: Berichtsort, 1952/53, 1961/62, 1962/63, 1963/64, 1964/65, 1965/66, 1966/67, 1967/68, 1968/69, 1969/70, 1970/71. Rows for Landkreis Hockenheim, Ladenburg, Schriesheim, Schwetzingen, Weinheim.

Tabelle 24a: Offene Stellen 4)

Table with columns: Jahr, Offene Stellen (insgesamt, darunter für Männer). Rows from 1959 to 1971.

Tabelle 24b: Beschäftigte nichtdeutsche Arbeitnehmer 5)

Table with columns: Jahr, Beschäftigte nichtdeutsche Arbeitnehmer am 30. September (insgesamt, darunter Männer, Italien, Griechenland, Spanien, Türkei, Jugoslawien, Portugal, Sonstige). Rows from 1959 to 1971.

Tabelle 25: Offene Fürsorge 1952 bis 1962 Sozialhilfe 6) 1963 bis 1971

Table with columns: Rechnungsjahr, Laufend unterstützte Personen am Ende des Rechnungsjahres (insgesamt, auf 1000 der Bevölkerung), Gesamtaufwand (in 1000 DM, je Einwohner in DM). Rows from 1952 to 1971.

Tabelle 26: Gemeindesteueraufkommen 9) und Realsteuerkraft der Gemeinden in den Jahren 1954 bis 1971

Table with columns: Rechnungsjahr, Steueraufkommen (insgesamt in 1000 DM, je Einwohner in DM), Darunter aus (Grundsteuer A, B, Gewerbesteuer), Realsteuerkraft (insgesamt in 1000 DM, je Einwohner in DM). Rows from 1954 to 1971.

Tabelle 27: Schuldenstand der Gemeinden in den Jahren 1954 bis 1971

Table with columns: Stichtag, Inlandsschulden (in 1000 DM, je Einwohner in DM). Rows from 31.3.1954 to 31.12.1971.

1) Nicht frei von regionalen Überschneidungen. Ab 1968 ohne Umsatzsteuer. - 2) Berechnet mit den Einwohnerzahlen nach dem Stand vom 30. Juni 1971. - 3) Am 1.4.1967 in den Berichtskreis aufgenommen. - 4) Jahresdurchschnitt aus Monatszahlen. - 5) Einschließlich Grenzarbeitnehmer. - 6) Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt sowie Gesamtaufwand für Leistungen außerhalb von Anstalten (ohne KOF). - 7) 1952 bis 1958 nach Rechnungsjahren, 1960 vom 1.4. bis 31.12.1960, ab 1961 nach Kalenderjahren. - 8) Bevölkerungsstand jeweils am Ende des Rechnungs- bzw. Kalenderjahres. - 9) Nach der Vierteljahresstatistik der Gemeindefinanzen (Kassenstatistik), ohne Steuern der Landkreisverwaltung. - 10) Gewerbesteuer abzüglich Gewerbesteuerumlage + Gemeindeanteil an der Einkommensteuer.

Ausgewählte Ergebnisse für

Lfd. Nr.	Gemeinde	Wohnbevölkerung <sup>1)</sup> am					Bevölkerungs- oder -abnahme (-) 6. Juni 1961 zu 31. Dezember 1971 in %	Von der Wohnbevölkerung am 27. Mai 1970 waren in %		Erwerbspersonen am 27. Mai 1970				Berufspendler am 27. Mai 1970		Bestand an Wohnungen am						
		Fläche am 31. Dezember 1971						evangelisch <sup>2)</sup>	römisch-katholisch	insgesamt	darunter im Wirtschaftsbereich			Auspendler	Einpandler	6. Juni 1961	25. Oktober 1968	31. Dezember 1971				
		17. Mai 1939	13. September 1950	6. Juni 1961	31. Dezember 1971	ha					Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe einschl. Baugewerbe	Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung						insgesamt	Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung
1.	Altlußheim	1 597	2 611	3 247	4 151	4 994	20,3	66,2	29,0	2 093	78	1 373	319	1 619	127	1 395	1 610	1 734				
2.	Brühl	1 020	4 314	5 648	7 807	10 906	39,7	32,7	63,1	4 969	28	3 063	1 034	4 053	703	2 440	3 349	3 724				
3.	Edingen	859	3 546	4 766	6 275	8 094	29,0	50,0	41,9	3 814	108	2 296	649	2 702	2 069	2 037	2 659	2 871				
4.	Großsachsen	585	1 280	2 043	2 196	2 733	24,5	62,2	32,5	1 056	96	610	131	986	134	675	830	938				
5.	Heddesheim	1 425	4 202	5 305	6 098	9 408	54,3	50,9	44,8	3 991	257	2 289	660	3 265	200	1 787	2 575	3 146				
6.	Hemsbach	1 317	3 039	4 238	4 786	11 359	137,3	50,2	43,0	4 165	139	2 764	546	3 207	442	1 473	2 429	3 520				
7.	Hockenheim, Stadt	3 484	10 000	12 183	13 213	16 038	21,4	47,6	48,3	7 114	174	4 246	1 401	3 440	2 806	4 123	5 055	5 732				
8.	Hohensachsen	435	941	1 422	1 664	2 237	34,4	62,1	33,2	794	30	504	95	786	92	542	649	827				
9.	Ilvesheim	590	3 195	4 296	6 286	7 899	25,7	49,0	45,6	3 363	44	1 946	569	2 991	543	2 029	2 445	2 819				
10.	Ketsch	1 652	3 971	5 000	6 471	9 231	42,7	26,1	70,0	3 841	63	2 305	816	2 960	398	2 092	2 840	3 249				
11.	Ladenburg, Stadt	1 900	5 221	7 125	8 338	10 370	24,4	43,8	47,3	4 644	170	3 030	585	1 891	3 327	2 501	2 807	3 464				
12.	Laudenbach	1 030	2 013	3 022	3 316	3 957	19,3	46,2	50,8	1 496	66	982	223	1 156	124	1 064	1 186	1 401				
13.	Leutershausen an der Bergstraße	672	2 169	3 387	3 652	5 376	47,2	48,4	47,6	2 160	144	1 201	349	1 780	236	1 094	1 634	1 902				
14.	Lützelsachsen	549	1 598	2 254	2 984	3 381	13,3	68,0	27,7	1 356	58	789	198	1 162	251	868	1 042	1 171				
15.	Neckarhausen	345	2 327	3 217	4 107	5 033	22,5	44,8	49,5	2 156	48	1 204	433	1 877	505	1 309	1 585	1 817				
16.	Neulußheim	339	2 960	3 661	4 089	5 090	24,5	65,6	27,9	2 254	46	1 461	415	1 723	290	1 347	1 612	1 792				
17.	Oberflockenbach	743	656	1 016	1 283	1 769	37,9	65,8	31,7	683	51	426	76	654	20	379	520	646				
18.	Oftersheim	1 277	4 067	5 384	6 860	9 568	39,5	52,9	41,4	3 766	124	2 268	617	3 293	233	2 236	2 738	3 313				
19.	Plankstadt	839	5 806	7 294	7 905	9 350	18,3	44,7	51,9	3 987	116	2 024	1 091	3 654	170	2 493	2 998	3 347				
20.	Reilingen	1 633	3 107	3 878	4 195	5 517	31,5	48,6	47,4	2 424	116	1 553	358	1 671	93	1 254	1 540	1 761				
21.	Rippenweier	492	441	654	671	871	29,8	70,2	26,6	357	59	185	46	333	9	173	222	285				
22.	Ritschweier	191	58	116	86	142	65,1	79,0	12,6	61	15	29	2	48	-	27	30	45				
23.	Schriesheim, Stadt <sup>3)</sup>	2 565	4 289	6 026	7 414	9 158	23,5	65,8	28,7	3 506	121	1 803	653	2 320	613	2 224	2 559	2 940				
24.	Schwetzingen, Stadt	2 169	10 983	14 068	14 992	16 544	10,4	48,4	44,1	7 645	127	3 842	1 395	3 790	6 669	4 923	6 075	6 383				
25.	Sulzbach	407	1 163	1 634	1 936	2 422	25,1	40,9	54,5	1 002	35	653	137	951	62	610	721	850				
26.	Ursenbach	208	116	166	161	172	6,8	85,3	9,8	59	19	22	12	60	2	45	53	53				
27.	Weinheim, Stadt	3 014	18 602	25 285	27 924	29 756	6,6	59,0	35,5	13 110	279	8 253	1 742	3 229	13 846	8 903	10 081	10 836				
	Landkreis Mannheim	31 337	102 675	136 335	158 860	201 375	26,8	50,6	44,0	85 866	2 611	51 121	14 552	55 601	33 964	50 043	61 844	70 566				
	Stadtkreis Mannheim	14 495	285 753	245 634	313 890	330 635	5,3	47,4	42,0	159 646	1 167	84 974	31 793	10 981	74 673	99 545	115 986	121 930				

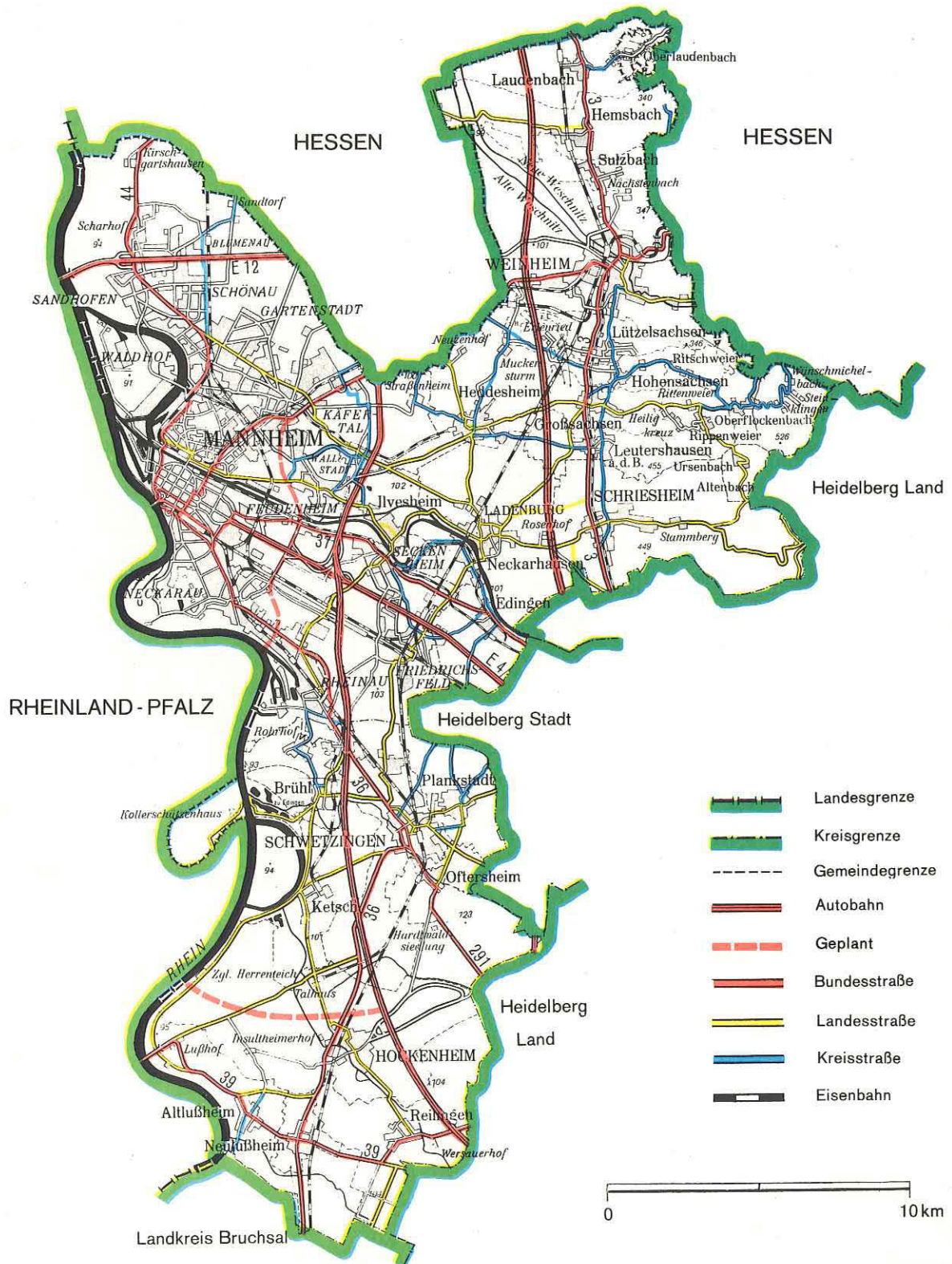
1) Gebietsstand 31. Dezember 1971. - 2) Einschließlich evangelischer Freikirchen, ohne christlich orientierten Sondergemeinschaften. - 3) Eingliederung der Gemeindeflächen landwirtschaftlicher Besitzzeihenheiten, die nur gelegentlich zum Abweiden oder Abmähen vergeben werden (Zierrgärten, Streuwiesen, Hutungen, Brache-schaften des öffentlichen oder privaten Rechts. - 5) Wiesen und Viehweiden einschl. Streuwiesen, Almen und Hutungen. - 6) Obstanlagen, Rebland, Baumschulen,

alle Gemeinden des Kreises

Lfd. Nr.	Land- und Forstwirtschaft																	Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten am 27. Mai 1970						Gemeindefinanzen 1971				Lfd. Nr.
	Land- und forstwirtschaftliche Betriebe		Wirtschaftsfläche 1971	darunter					Viehbestand Anfang Dezember 1971		insgesamt		darunter in ausgewählten Wirtschaftsbereichen				Kommunale Steuereinnahmen	Steuerkraft	Schlüsselzeigerleistungen	Inlandschulden								
	1960	1970		dar. Betriebe mit 10 und mehr ha	Wald	Dauergrünland <sup>5)</sup>	Ackerland	Sonderkulturen <sup>6)</sup>	Rinder	Schweine	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Produzierendes Gewerbe		Handel						Verkehr, Dienstleistungen							
													Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte					Arbeitsstätten	Beschäftigte	Arbeitsstätten	Beschäftigte				
18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39							
195	71	18	1 348	382	79	491	6	401	306	204	915	67	554	64	115	58	163	206,59	178,96	161,73	496,42	1.						
102	32	8	652	-	27	193	1	44	149	286	1 948	84	955	94	503	98	382	219,31	199,30	208,22	474,80	2.						
54	42	23	794	-	6	473	30	217	513	207	3 642	68	3 131	65	164	68	266	278,01	270,23	130,43	550,06	3.						
77	62	15	697	168	61	269	83	282	767	82	357	29	206	25	47	22	68	186,48	196,55	150,27	451,34	4.						
150	109	71	1 901	0	108	1 525	93	1 450	1 286	153	765	50	414	43	120	51	152	168,25	121,71	276,27	462,72	5.						
96	30	25	1 292	270	181	558	19	943	673	217	1 550	67	916	68	203	68	277	124,68	133,55	265,20	454,62	6.						
227	136	47	2 781	169	453	1 489	31	1 391	1 271	574	6 628	170	4 546	203	1 051	168	684	331,40	335,41	82,45	820,52	7.						
32	26	5	375	193	24	75	22	82	88	46	144	11	44	8	11	16	38	204,27	171,35	155,54	302,44	8.						
37	24	12	455	-	0	215	6	119	434	197	1 517	60	979	69	202	59	180	224,43	234,54	135,01	391,04	9.						
108	57	14	1 092	-	54	488	15	378	306	299	1 605	90	754	103	488	93	263	210,41	207,72	181,48	493,48	10.						
118	72	34	1 260	-	6	808	59	713	482	302	4 953	98	4 086	90	246	86	329	352,17	282,69	94,70	572,67	11.						
128	81	19	969	213	238	313	47	790	163	110	548	40	359	35	82	26	59	215,27	183,11	135,49	309,71	12.						
91	67	16	1 028	323	35	449	123	290	394	126	796	43	517	37	87	36	110	182,12	141,83	229,23	418,78	13.						
82	45	8	572	230	15	188	49	142	192	104	497	33	225	26	61	37	102	228,03	186,10	138,18	339,44	14.						
28	17	9	404	-	13	203	11	111	120	135	1 307	42	705	36	342	46	182	275,20	245,25	120,18	148,96	15.						
105	45	2	477	1	12	268	4	99	298	163	833	46	477	61	142	46	157	191,57	203,97	146,18	348,62	16.						
53	44	14	648	257	216	107	3	434	555	47	155	11	63	11	23	20	49	184,19	143,02	179,66	762,56	17.						
137	60	22	909	109	61	475	28	356	806	212	815	65	334	65	172	68	187	206,39	160,41	200,95	361,21	18.						
124	79	38	1 025	-	70	748	43	516	1 104	218	823	72	368	61	157	74	207	191,07	157,15	193,19	128,52	19.						
204	125	31	1 177	143	102	689	54	487	718	156	901	51	539	57	157	41	145	186,23	152,03	194,29	566,39	20.						
52	41	10	501	193	170	76	14	303	158	25	79	7	32	7	7	8	26	134,60	113,63	192,09	253,16	21.						
8	8	6	186	49	71	56	2	243	26	3	4	1	1	-	-	2	3	116,72	91,62	246,98	112,78	22.						
129	71	8	2 338	1 553	83	274	146	123	639	238	1 666	91	1 030	68	206	73	303	230,04	215,63	144,12	513,03	23.						
114	44	19	5 151	3 770	156	387	22	431	258	744	9 460	187	5 163	245	1 114	248	2 062	366,62	362,00	63,62	445,65	24.						
50	44	12	483	93	140	180	11	140	105	68	276	25	159	17	38	20	49	172,54	143,55	185,35	114,54	25.						
19	21	6	241	94	81	46	0	163	43	5	10	1	1	1	1	2	5	123,69	86,40	236,49	23,26	26.						
212	88	37	2 620	622	220	618	169	911	370	1 283	24 049	308	17 431	444	2 696	440	2 644	493,32	647,20	19,97	1074,09	27.						
2 732	1 541	529	31 376	8 832	2 682	11 661	1 091	11 559	12 224	6 204	66 243	1 817	43 989	2 003	8 435	1 974	9 092	278,10	284,72	137,99	552,78							



# Verwaltungs- und Verkehrskarte des Stadt- und Landkreises Mannheim



Grundkarte nach der Verwaltungs- und Verkehrskarte des Landes Baden - Württemberg 1:200 000  
 des Landesvermessungsamts Baden - Württemberg Stand 1956  
 Nachträge 1965      Ausgabe 1970

Bisher erschienen die Beschreibungen der Kreise:  
 1 Tauberbischofsheim (vergriffen), 2 Müllheim (vergriffen), 3 Schwäbisch Hall, 4 Wangen, 5 Lörrach, 6 Biberach, 7 Buchen, 8 Mergentheim, 9 Mosbach, 10 Rastatt,  
 11 Backnang, 12 Echingen, 13 Sinsheim, 14 Überlingen, 15/16 Ulm (Stadt und Land), 17 Freudenstadt, 18/19 Karlsruhe (Stadt und Land), 20 Crailsheim (vergriffen)  
 21 Donaueschingen (vergriffen), 22 Aalen (vergriffen), 23 Waiblingen, 24 Horb, 25 Bruchsal, 26 Emmendingen, 27 Göppingen, 28 Kehl, 29 Münsingen 30/31 Heilbronn  
 (Stadt und Land), 32 Hochschwarzwald, 33/34 Pforzheim (Stadt und Land), 35 Künzelsau, 36 Konstanz (vergriffen), 37 Schwäbisch Gmünd, 38 Villingen, 39 Ravensburg,  
 40 Waldshut, 41 Saulgau (vergriffen), 42 Vaihingen, 43 Wolfach, 44 Rottweil, 45 Calw (vergriffen), 46 Offenburg, 47 Esslingen, 48 Hechingen, 49 Säckingen,  
 50 Heidenheim, 51 Reutlingen, 52 Tuttlingen, 53 Bühl, 54 Nürtingen, 55 Tübingen, 56 Lahr, 57 Ludwigsburg, 58 Sigmaringen, 59 Stockach, 60 Tettlann, 61 Öhringen,  
 62 Leonberg, 63 Balingen, 64 Böblingen.